



Angela Klein, Waltraud Kostmann

Gehölze rund um die Schule

**Bäume und Sträucher auf dem Schulhof
mit Spiel, Spaß und allen Sinnen
kennen lernen und erforschen**

Praxishandbuch für die Grundschule

Ein Projekt des



Impressum

Autorinnen: Angela Klein, Waltraud Kostmann

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Kreisverband Konstanz

Fotos: Angela Klein: S. 27 oben u. unten, S. 32, S. 36, S. 37; Waltraud Kostmann: Seiten 17, 20, 21, 24, 42, 43, 45, 46; Pixelio: S. 3 Bernd-Sterzl, S. 43 RainerSturm

Illustrationen: Baum Silhouetten: Neubau Welt, Stefan Gandl, Die Gestalten Verlag

Design, Layout, Satz: Karin Ott, www.designamsee.de

Druck: Digitaldruckhaus GmbH Konstanz

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, ResaOffset

Dieses Praxishandbuch und alle in ihm enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung der

Herausgeber und Autoren. © A. Klein, W. Kostmann

Mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch

BUND e.V. Kreisverband Konstanz

PLENUM Westlicher Bodensee

Stadt Singen

Stadt Radolfzell

Sparkasse Singen-Radolfzell



„Bäume sind Gedichte,
die die Erde
in den Himmel schreibt“

– Kahil Gibran –



01 | Vorwort



Dieses Praxishandbuch gibt Ihnen eine Fülle von Ideen, um Grundschulkindern im Unterricht mit den heimischen Bäumen und Sträuchern vertraut zu machen. Es stellt dabei die Gehölze auf den Schulhöfen in den Mittelpunkt und erleichtert es Ihnen, den Unterricht nach draußen zu den Bäumen und Sträuchern zu verlagern. So ist es ein Leichtes, dem Bildungsplan Rechnung zu tragen, der die „unmittelbare Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit Tieren, Pflanzen und Lebensräumen“ fordert.

Dieses Praxishandbuch ist das Ergebnis von 20 Projekttagen mit dem Titel „Gehölze rund um die Schule“, an denen Radolfzeller und Singener Schülerinnen und Schüler auf ihrem Schulhof auf Entdeckungsreise waren. Im Frühjahr und Herbst hat jede der 10 beteiligten Klassen ihre Bäume und Sträucher im Wandel der Jahreszeiten erlebt und kennen gelernt. Alle praxiserprobten Spiele, Forscheraufträge, Rezepte und vieles mehr sind nun hier zusammen getragen und sollen über das Praxishandbuch ihren Weg auch an viele andere Schulen im Kreisgebiet finden.

Träger des Projektes ist der Kreisverband Konstanz des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND). Finanziert wurde es mit Mitteln von PLENUM Westlicher Bodensee, von den Gemeinden Radolfzell und Singen, der Sparkasse Singen-Radolfzell und dem BUND. Wir danken allen für ihre finanzielle Unterstützung, die dazu beigetragen hat, dass die Bäume und Sträucher vermehrt in den Unterricht wachsen können! Ein herzlicher Dank geht auch an alle Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Klassen: Ihre Offenheit für „Gehölze rund um die Schule“ und die gute Zusammenarbeit haben das Projekt sehr bereichert.

Projektpartner waren in Radolfzell die Grundschule Markelfingen, die Hausherrenschule, die Ratoldusschule, die Sonnenrainschule und die Tegginger Schule. In Singen waren dabei die Grundschule Bohlingen, die Grundschule Friedingen, die Hardtschule, die Hebelschule und die Schillerschule.

Wenn über dieses Projekt den Kindern die Natur vertrauter wird, ihre Beziehung zu Bäumen und Sträuchern wächst und gedeiht, dann ist unser Wunsch in Erfüllung gegangen. Was man kennt, das schützt man auch: Kennen und Wertschätzen sind die Grundlage für einen pfleglichen Umgang nicht nur mit den Gehölzen auf dem Schulhof sondern mit der Natur überhaupt.

Sind Sie neugierig geworden? Dann lassen Sie sich einfach von den grünen Begleitern auf den Schulhof locken! Wir wünschen Ihnen und den SchülerInnen spannende Erlebnisse und wundersame Entdeckungen und freuen uns sehr, wenn wir davon erfahren dürfen!

Angela Klein

Angela Klein

Waltraud Kostmann

Waltraud Kostmann

Inhaltsverzeichnis

01 Vorwort	5
02 Einleitung	10
03 Übersicht über die Aktionen	12
04 Praxisteil: Naturpädagogische Aktionen mit Bäumen und Sträuchern	14
Von Mai bis Mitte November	
Baum- und Strauchleiter	17
Blatt fühlen	17
Einen Blattpartner finden	18
Blätter-Domino	18
Blatt-Puzzle	19
Blatt-Memory	19
Baumexperten	19
Baumdetektive	20
Blätter-Staffel	20
Baum malen	20
Freundschaftsbaum mit Knetgesicht	21
Von September bis Mitte November	
Einen Fruchtpartner finden	23
Früchte-Domino	23
Frucht-Memory	23
Baumexperten mit Früchten	23
Früchte-Staffel	23
Früchtewettrennen	24
Herbstblätterspirale	24
Herbstketten	24
Riesenblätterbilder	25
Von Mitte November bis Mai	
Tonabdruck von Blättern und Rinden	27
Rindenrubbelbilder	27
Knospenpaare	28
Wie funktioniert ein Baumstamm?	28
Zielwerfen	29
Achtung, die Bäume sind los!	29

05 Anregungen für einzelne Arten, die auf Schulhöfen besonders häufig anzutreffen sind.	30
Ahorn	
Nashornkampf	30
Ahorn-Blüten erkunden	30
Becher, Körbe und Kronen aus Ahornblättern	31
Ahorn-Sirup	31
Ahorn-Propeller bauen	32
Birke	
Bewegte Blätter	32
Birken-Papier	32
Eiche	
Eichen-Gallen	33
Blutroter Hartriegel	
Rotgrüne Farbmuster	33
Rapunzels Haare	33
Hasel	
Unbekannte rote Pinsel	34
„Du taube Nuss!“	34
Klangholz und Flitzebogen	34
Holunder	
Holunder-Küchlein und Holunder-Limo	35
Duftende Blütenketten	35
Kastanie	
Knospenwunder	36
Kastanien-Schleuder	36
Linde	
Lindenblüten-Tee und Lindenblüten-Honig	36
Platane	
Papier aus Platanen	37

Rose	
Hagebuttentee	37
Rosenblüten-Sirup	38
Weide	
Flechten, Binden, Schnitzen	38
06 Beispiele für Unterrichtsverläufe	39
Frühjahr bis Sommer, Variante 1	39
Frühjahr bis Sommer, Variante 2	40
Herbst, Variante 1	40
Herbst, Variante 2	41
07 Ideen zur Themenvertiefung	42
„Mein Baum“	
„Meinen Baum“ kennen lernen	42
Was verändert sich an „meinem Baum“?	43
Wasserfarbenbilder und Elfchen	43
Baumheft	43
Unser Klassenbestimmungsbuch	43
Klanghölzer bauen und Haselmusik spielen	44
Klangexperimente	44
Wandernder Klang	44
Rhythmischer Dialog	44
Rhythmische Reihe	45
Baum-Bingo	45
Luftbild	45
Kofferpacken	46
Baumposter	46

08 Geschichten	47
Das schönste Geschenk	47
Warum die Blätter im Herbst gelb werden	48
09 Arbeitsblätter und Kopiervorlagen	49
Baumexperten	50
Baumdetektive	51
Ahornflieger	52
Baum-Bingo	53
Mein Freund, der Baum	54
10 Kommentiertes Literaturverzeichnis	55
11 Über die Autorinnen	56

02 | Einleitung

Bäume und Sträucher vor der Schultür ...

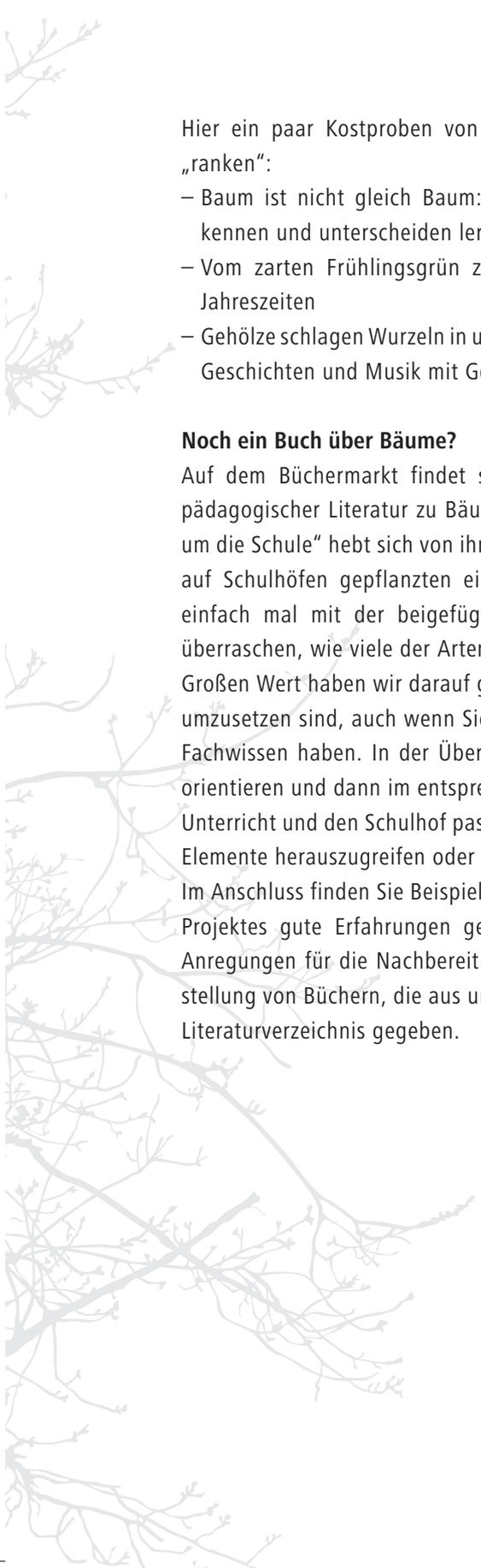
Die Hainbuchenhecke als Schulhofgrenze und Linden als Schattenspender in der Pause, der Ahorn mit seinen Nasenzwickern und der Rosenstrauch mit Juckpulver – Bäume und Sträucher gibt es auf jedem Schulhof. Sie sind als grüne Begleiter den meisten Kindern vertraut und werden im Wandel der Jahreszeiten ganz selbstverständlich in Pausenspiele und Streiche integriert. Aber wie heißt der Baum mit den Propellersamen, und warum sind die vielen Haselnüsse eigentlich leer und haben ein kleines Loch?

Um die heimische Natur kennen zu lernen werden im Grundschulunterricht oft exemplarisch die Bäume und Sträucher als Thema behandelt. Aber nicht jede Schule hat einen geeigneten Wald in erreichbarer Nähe, und viele Lehrer und Lehrerinnen scheuen die Hürde eines Waldtages.

Was liegt näher, als hierfür das Schulgelände zu nutzen, das in den meisten Fällen ein ideales Lern- und Erlebnisfeld bietet. Es ist den Kindern vertraut und lässt sich mit wenig Aufwand und ohne große Ausflüge in den Unterricht integrieren. Genau hier setzt das Projekt „Gehölze rund um die Schule“ an. Es greift die grünen Begleiter direkt vor der Schultür auf, macht sie zum Thema und lässt sie in den Unterricht der Grundschulstufe „hineinwachsen“.

Gehölze wachsen in den Unterricht ...

Das vorliegende Praxishandbuch ist nicht gedacht als ein erweitertes Bestimmungsbuch, sondern lädt zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise mit den Schülern ein. Es enthält eine Fülle von einfach umsetzbaren Anregungen für den Unterricht unter Bäumen und Sträuchern. Allesamt sind praxiserprobt und waren Bestandteil der vorausgegangenen Projektstage „Gehölze rund um die Schule“. Ein ganzheitlicher Ansatz prägt sie, der auf spielerischen und forschenden Methoden basiert und fächerübergreifende Ideen anbietet. Es wird erlebt, geforscht, gesammelt, experimentiert, beobachtet, gewerkelt, gelauscht, getobt. Von den kahlen, geheimnisvollen Baumgestalten im Winter, über das erste frische Blattgrün und unbekanntes Baublüten hin zur üppigen Artenvielfalt im Sommer und der bunten Welt der Früchte und Herbstfarben: Gehölze haben zu jeder Jahreszeit Spannendes zu bieten! Sie sind auch ein wunderbares Thema, um exemplarisch Naturbeobachtungen über einen längeren Zeitraum zu machen.



Hier ein paar Kostproben von inhaltlichen Themen, die sich durch unsere Broschüre „ranken“:

- Baum ist nicht gleich Baum: Gehölzarten anhand ihrer Blätter, Früchte und Rinden kennen und unterscheiden lernen
- Vom zarten Frühlingsgrün zu reifen Früchten im Herbst: Gehölze im Wandel der Jahreszeiten
- Gehölze schlagen Wurzeln in unserer Kultur: Nutzung in Handwerk, Küche und Apotheke, Geschichten und Musik mit Gehölzen

Noch ein Buch über Bäume?

Auf dem Büchermarkt findet sich eine große Auswahl an Bestimmungsbüchern und pädagogischer Literatur zu Bäumen und Sträuchern. Das Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“ hebt sich von ihnen ab, indem sie den Schwerpunkt auf die am häufigsten auf Schulhöfen gepflanzten einheimischen Baum- und Straucharten setzt. Gehen Sie einfach mal mit der beigefügten Artenliste auf Ihren Schulhof und lassen Sie sich überraschen, wie viele der Arten Ihnen dort begegnen werden!

Großen Wert haben wir darauf gelegt, dass die Anregungen ohne viel Aufwand im Freien umzusetzen sind, auch wenn Sie selber kein Baumspezialist sind und wenig biologisches Fachwissen haben. In der Übersichtstabelle können Sie sich zwischen den Jahreszeiten orientieren und dann im entsprechenden Kapitel schauen, welche Aktion für genau Ihren Unterricht und den Schulhof passt. Eine Art Bausteincharakter ermöglicht es, nur einzelne Elemente herauszugreifen oder auch größere Projekte zusammen zu stellen.

Im Anschluss finden Sie Beispiele von Unterrichtsverläufen, mit denen wir im Rahmen des Projektes gute Erfahrungen gemacht haben. Darüber hinaus finden Sie auch einige Anregungen für die Nachbereitung und für zeitaufwendigere Arbeiten. Eine Zusammenstellung von Büchern, die aus unserer Sicht empfehlenswert sind, wird im kommentierten Literaturverzeichnis gegeben.

03 | Übersicht über die Aktionen

Aktionen nach Jahreszeit

	Mai bis Mitte November	September bis Mitte November	Mitte November bis Mai	Seite
Baum- und Strauchleiter	?			17
Blatt fühlen	☉			17
Einen Blattpartner finden	☉			18
Blätter-Domino	☉			18
Blatt-Puzzle	☉			19
Blatt-Memory	☉ ☚			19
Baumexperten	🔍 ?			19
Baumdetektive	?			20
Blätter-Staffel	☚			20
Baum malen	✂️		✂️	20
Freundschaftsbaum mit Knetgesicht	🔍 ✂️		🔍 ✂️	21
Einen Fruchtpartner finden		☉		23
Früchte-Domino		☉		23
Frucht-Memory		☉		23
Baumexperten mit Früchten		🔍 ?		23
Früchte-Staffel		☚		23
Früchtewettrennen		☚		24
Herbstblätterspirale		✂️		24
Herbstketten		✂️		24
Riesenblätterbilder		✂️		25
Tonabdruck von Blättern und Rinden	✂️	✂️	✂️	27
Rindenrubbelbilder	✂️	✂️	✂️	27
Knospenpaare			☉	28
Wie funktioniert ein Baumstamm?	☚ ?	☚ ?	☚ ?	28
Zielwerfen	☚	☚	☚	29
Achtung, die Bäume sind los!	☚	☚	☚	29

Weitere Aktionen

	Mai bis Mitte November	September bis Mitte November	Mitte November bis Mai	Seite
Nashornkampf				30
Ahorn-Blüten erkunden				30
Basteln mit Ahornblättern				31
Ahorn-Sirup				31
Ahorn-Propeller bauen				32
Bewegte Birkenblätter				32
Birken-Papier				32
Eichen-Gallen				33
Rotgrüne Farbmuster				33
Rapunzels Haare				33
Unbekannte rote Pinsel				34
„Du taube Nuss“				34
Klangholz und Flitzebogen				34
Holunder-Küchlein				35
Holunder-Limo				35
Duftende Blütenketten				35
Knospenwunder				36
Kastanien-Schleuder				36
Lindenblüten-Tee				36
Lindenblüten-Honig				36
Papier aus Platanen				37
Hagebutten-Tee				37
Rosenblüten-Sirup				38
Flechten, Binden, Schnitzen				38
„Mein Baum“				42
Baumheft				43
Unser Klassenbestimmungsbuch				43
Klanghölzer und Haselmusik spielen				44
Baum-Bingo				45
Luftbild				45
Kofferpacken				46
Baumposter				46

04 | Praxisteil

Naturpädagogische Aktionen mit Bäumen und Sträuchern

Die Jahreszeit spielt eine große Rolle bei Ihrer Auswahl der Aktivitäten, weshalb der bunte Strauß von Anregungen auch primär nach Jahreszeiten gegliedert ist. Unter den Jahreszeitenüberschriften geht es vor allem um die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der einzelnen Bäume und Sträucher. Die vorgestellten Spiele und Arbeitsaufträge haben hier zum Ziel, sie in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, kennen und unterscheiden zu lernen.

Von Mai bis November sind die meisten Bäume belaubt, auch wenn sich Anfang Mai bei manchen Arten nur die ersten Blätter finden und Mitte November die Herbststürme andere Bäume schon wieder kahl geblasen haben. Diese Zeit bietet die meisten Möglichkeiten Gehölze zu erkunden. Im Herbst, zwischen September und Mitte November, kommen mit den bunten, vielfältigen Herbstfrüchten neue Spiel- und Arbeitsmöglichkeiten hinzu. Und auch der Winter hat Einiges zu bieten: Rinden und Knospen stehen jetzt im Mittelpunkt.

Die Blüten oder Früchte mancher Baum- und Straucharten sind schmackhaft und gesund, ihr Holz, die Blätter oder Früchte eignen sich für verschiedene Bastelarbeiten, oder an der Art lassen sich spannende naturkundliche Sachverhalte besonders gut beobachten. Eine Zusammenstellung der Ideen zu diesen speziellen Arten finden Sie im Kapitel „Anregungen für einzelne Arten, die auf Schulhöfen besonders häufig anzutreffen sind“.

Um Ihnen die Auswahl der Aktionen und die Zusammenstellung für Ihren Unterricht zu erleichtern, sind jeweils der charakteristische Schwerpunkt und die Dauer der Aktion (1 Stunde mit 60 Minuten) angegeben.

Es wird unterschieden zwischen:



wahrnehmen



kreativ sein & werken



erkunden & experimentieren



wissensorientiert



bewegen & spielen



Lecker probieren

Folgende häufig auf den Schulhöfen unserer Projektschulen vorkommende Baum- und Straucharten wurden bei den naturpädagogischen Aktionen berücksichtigt. Mit Ausnahme der Platane und der Rosskastanie handelt es sich um einheimische Arten.

- Spitz-Ahorn** (*Acer platanoides*)
- Gewöhnliche Rosskastanie** (*Aesculus hippocastanum*)
- Hänge-Birke** (*Betula pendula*)
- Hainbuche** (*Carpinus betulus*)
- Kornelkirsche** (*Cornus mas*)
- Blutroter Hartriegel** (*Cornus sanguinea*)
- Hasel** (*Corylus avellana*)
- Gewöhnliche Esche** (*Fraxinus excelsior*)
- Lärche** (*Larix decidua*)
- Apfelbaum** (*Malus domestica*)
- Fichte** (*Picea abies*)
- Platane** (*Platanus x hybrida*)
- Wald-Kiefer** (*Pinus sylvestris*)
- Stiel-Eiche** (*Quercus robur*)
- Hunds-Rose** (*Rosa canina*)
- Weide** (*Salix spec.*)
- Schwarzer Holunder** (*Sambucus nigra*)
- Eibe** (*Taxus baccata*)
- Linde** (*Tilia spec.*)

Praxisteil

Von Mai bis Mitte November



Baum- und Strauchleiter

Am Gruppenplatz breiten Sie auf dem Boden ein großes Tuch aus und unterteilen es leiterartig mit Schnur oder Stöcken in viele Felder. Alle Schüler suchen nun jeweils zwei Blätter von verschiedenen Gehölzen und stellen sich dann um das Tuch herum. Ein Kind legt das erste Blatt in ein Feld, der Nachbar das zweite und so geht es reihum. Dabei werden gleiche Blätter in dasselbe Feld gelegt, neue Blattarten in ein neues Feld. So werden nacheinander die Felder gefüllt, bis niemand mehr ein Blatt hat.

Liegen nun in jedem Feld wirklich nur Blätter einer Baum- oder Strauchart, oder muss nochmal genauer hingeschaut werden? Und wer kennt die Blätter? Zu welchen Baumarten gehören sie? Zu den identifizierten Arten wird jeweils ein Namensschild gelegt. Und wenn Sie bei diesem Spiel im Herbst selber in die noch namenlosen Felder die dazugehörigen Früchte legen, klären sich sicher noch einige Rätsel mehr. Unbekannte Arten können Sie gemeinsam mit den Kindern im Bestimmungsbuch nachschlagen.

Wenn die Schüler nicht uneingeschränkt auf dem Schulhof ihre Blätter suchen, sondern Sie mit einem bereits im Vorfeld gesammelten Haufen die Auswahl schon vorgeben, lässt sich die Artenauswahl für den Anfang überschaubar halten und können gezielte Arten thematisiert werden.

Sinnvollerweise wird diese Baumleiter an einem zentralen Platz ausgelegt, wo sie auch während des ganzen Vormittages wie ein „Bestimmungsbuch“ liegen bleiben kann. Immer wieder auftauchende Fragen nach den Namen einzelner Arten können die Kinder nach einem Blick auf die Leiter mit Namenskärtchen selbstständig beantworten.

Was ist hier falsch? Um zu festigen, welche Früchte und Blätter zusammengehören, vertauschen Sie heimlich Gegenstände aus den Feldern, und die Schüler müssen die Fehler wieder korrigieren.

Blatt fühlen



Welches Blatt ist das?

Ein Kind mit verbundenen Augen bekommt vom Partner ein Blatt aus einem Haufen verschiedener Blätter in die Hand gelegt. Dieses Blatt wird mit den Fingerspitzen erkundet: Fühlt es sich weich oder ledrig an, ist der Blattrand ganzrandig oder gezackt, ist es vielleicht in mehrere Blättchen unterteilt ... ?

Kann sich das blinde Kind ein inneres Bild von diesem Blatt machen, wird das Blatt zurückgelegt und muss sehend im bunten Blätterhaufen wiedergefunden werden. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Dieses Spiel fällt leichter, wenn im Vorfeld schon der Blick für verschiedene Blattmerkmale geschult wurde, denn die Fingerspitzen „wissen“, worauf sie achten müssen. Je ähnlicher die Blattauswahl, desto schwieriger die Aufgabe! Einfacher wird es, wenn das ratende Kind einen Blick auf die zur Auswahl stehenden Blätter werfen durfte, bevor es blind fühlt.



Schwerpunkt

wissensorientiert

Dauer

½ bis eine Stunde

Material

großes Tuch, Stöcke oder Schnur, Namenskarten, eventuell vorher gesammelte Blätter



Schwerpunkt

wahrnehmen

Dauer

½ Stunde

Material

Augenbinden, verschiedene Blätter

Einen Blattpartner finden

Die Schüler stehen im Kreis und bekommen jeweils von Ihnen ein Blatt in die Hände gelegt, die sie hinter dem Rücken haben. Dabei gibt es in der Gruppe jeweils zwei Blätter von einer Gehölzart. Die Schüler untersuchen mit den Fingerspitzen zunächst ihr Blatt ganz genau, um sich ein inneres Bild machen zu können und ohne es gesehen zu haben. Wer hat wohl das Partnerblatt? Um dieses zu finden, gehen sie Rücken an Rücken zueinander und tauschen ihre Blätter aus, um so – noch immer ohne hinzuschauen – den Partner mit der gleichen Blattart zu finden. Haben sie ihn gefunden, dürfen die Blätter mit den Augen verglichen werden. Sind es nicht die gleichen Blattarten, geht die Suche weiter ...

Im Anschluss werden alle Blätter auf ein Tuch gelegt und gemeinsam betrachtet. Manches Rätsel, welches die Fingerspitzen nicht lösen konnten, klärt sich nun.

Auch dieses Spiel lässt sich durch die Auswahl der Blätter im Schwierigkeitsgrad variieren. Je mehr Wissen und Gefühl die Schüler schon zu Blattmerkmalen haben und je häufiger das Spiel schon gemacht wurde, um so einfacher fällt es.

Dabei nicht zu sprechen ist schwer aber fördert enorm die Konzentration und die Wahrnehmungsfähigkeit!

Blätter-Domino

Jeder Schüler sammelt 5–8 verschiedene Blattarten aus der nahen Umgebung. Als Spielfeld dient ein homogenes Stück Boden, das mit einem Kreis oder Rechteck aus Zweigen, Grashalmen, Schnur oder Sonstigem abgegrenzt wurde. Nach Dominoregeln werden nun die Gegenstände aneinandergelegt: Legt der erste Schüler ein Buchenblatt, muss der rechte Nachbar ebenfalls ein Buchenblatt ablegen und darf dann noch ein anderes beliebiges Blatt hinzufügen. Kann er jedoch nicht anlegen, muss er eine Runde aussetzen, und der nächste Schüler mit einem Buchenblatt macht weiter. Wird gegen Ende des Spieles die Auswahl immer kleiner und hat schließlich niemand mehr das fehlende Blatt, heißt es „eins, zwei, drei“ und alle Schüler laufen los, um ein Exemplar des fehlenden Blattes zu suchen. Wer es zuerst gefunden hat, ruft „stopp“ und darf weiterlegen.

Spätestens beim Spielen ergeben sich Fragen, die die Kinder neugierig auf verschiedene Blattarten machen: Ist Ahorn gleich Ahorn oder wird zwischen Berg- und Spitz-Ahorn unterschieden? Und es heißt genau hinzuschauen, um zum Beispiel die Blattränder von Buche und Hainbuche zu unterscheiden.

Bei sorgfältig abgelegten Blättern und einem passenden Rahmen können sich wunderschöne Bilder ergeben.

Am besten wird dieses Spiel in kleinen Parallelgruppen gespielt, denn spätestens ab einer Gruppengröße von 10 Kindern kommt Langeweile auf, bis man endlich selber wieder an der Reihe ist.



Schwerpunkt

wahrnehmen

Dauer

¼ Stunde

Material

Tuch zum Auslegen der Blätter, so viele Blattpaare wie Schülerpaare



Schwerpunkt

wahrnehmen

Dauer

½ Stunde

Material

pro Schüler 5–8 Blätter aus der Umgebung, Spielfeldabgrenzung

Blatt-Puzzle

Eine Auswahl von großen Blättern verschiedener Gehölzarten wird jeweils in 4 Stücke geschnitten. Es sind so viele Blätter, dass jeder Schüler ein Stück bekommt. Durch Aneinanderlegen und Ausprobieren werden die einzelnen Blattstückchen wieder zu einem ganzen Blatt zusammengesetzt.

Ein guter Detektivblick ist nötig, wenn sich die Blätter in Farbe, Form und Größe ähnlich sind!

Das Spiel bietet nebenbei die Möglichkeit, die Schüler auf diese Weise in Gruppen einzuteilen, die vielleicht für folgende Aktionen benötigt werden. Aber zunächst einmal muss die Klasse die Aufgabe meistern, sich für diese Puzzle-Arbeit selber zu organisieren, was um so schwieriger ist, je größer die Gruppe ist. Auch hier sind unter Umständen kleinere Parallelgruppen sinnvoll.



Schwerpunkt

wahrnehmen

Dauer

¼ Stunde

Material

zerschnittene Blätter

Blattmemory

Die Schüler bekommen die Aufgabe, von Bäumen und Sträuchern immer zwei gleiche Blätter zu sammeln. Auf einem Tuch stellen Sie inzwischen eine gerade Anzahl von Tonblumentöpfen umgestülpt auf. Darunter werden die Blattpärchen gelegt – je eines pro Topf und nach dem Zufallsprinzip verteilt. Natürlich dürfen die Schüler dabei nicht zuschauen. Sie sitzen rund um das Tuch und decken der Reihe nach zwei Tontöpfe auf. Wenn ein Pärchen gefunden wurde, darf es das Kind an sich nehmen. Gewinner ist das Kind mit den meisten Pärchen. Auch hier heißt es aufgepasst, damit auch kleine Unterschiede wahrgenommen werden, z.B. zwischen den Blättern von Linde und Birke oder den Nadeln von Fichte und Tanne. Bei großen Gruppen und mehreren BetreuerInnen empfiehlt sich die Bildung von Untergruppen. Sonst kann die Wartezeit Ungeduld aufkommen lassen.



Schwerpunkt

bewegen & spielen
wahrnehmen

Dauer

½ Stunde

Material

Tuch, Blumentöpfe aus Ton,
ca. 10 verschiedene
Blattpaare

Baumexperten mit Blättern

Haben die Kinder bereits einige Arten genauer kennen gelernt, werden sie auf die Probe gestellt.

Sie teilen jeder Kleingruppe jeweils ein Blatt einer Baum- oder Strauchart aus, und die Schüler haben die Aufgabe, den dazugehörigen Baum oder Strauch auf dem Schulhof zu finden. Hier bringen sie als Markierung ein Band an und befestigen daran mit einer Wäscheklammer eine Karte mit seinem Artnamen. Bestimmungsbücher oder die noch auf dem Boden liegende Blattleiter helfen weiter.

Wenn von Ihnen kontrolliert wurde, dass jeweils der richtige Baum gefunden wurde, heißt es genau hinzuschauen, denn für diesen Baum soll nun ein Baumsteckbrief (Kopiervorlage siehe Anhang) angefertigt werden: Blätter werden gezeichnet, die Rinde und gegebenenfalls Früchte werden erkundet. Und gibt es Besonderheiten, die sich die Expertengruppe noch zu dieser Art merken möchte?

Bei einem abschließenden Rundgang stellen die jeweiligen Gruppen den anderen Schülern ihren Baum oder Strauch mit seinen Merkmalen vor.

Das Markierungsband und die Karten können eine Weile an den Gehölzen verbleiben. Vielleicht werden dadurch andere Schüler oder Lehrer aufmerksam auf die grünen Begleiter, und vielleicht ist das auch der Anlass, mit Ihrer Klasse nach einer Weile die Artenkunde wieder aufzufrischen. Nach Projektabschluss sollten aber Band und Karten unbedingt wieder entfernt werden. Welche Schüler übernehmen diese Aufgabe?



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren
wissensorientiert

Dauer

½ bis 1 Stunde

Material

Schreibunterlage,
Steckbriefformular, Stift,
Markierungsband,
Wäscheklammern, Karten

Baumdetektive



Baumdetektive bei der Arbeit

Spannend wird es gegen Ende eines Projektvormittages, wenn die Schüler in Kleingruppen von Ihnen markierte Gehölze bestimmen sollen. Dazu versehen Sie einzelne Bäume und Sträucher, deren Blätter, Früchte und Namensschilder vielleicht auch noch auf der Baumleiter ausliegen, mit einem Tuch oder einem Markierungsband und geben ihnen eine Nummer. Jede Kleingruppe hat nun die Aufgabe, gemeinsam einen Detektivlaufzettel

auszufüllen: Hinter jede Nummer auf dem Zettel wird der Name der dazugehörigen Gehölzart eingetragen.

Sieger ist nicht die schnellste Detektivgruppe, sondern es haben die Kinder gewonnen, die den Laufzettel als erste Gruppe fehlerfrei ausgefüllt haben.

Blätter-Staffel

Auf vier nebeneinander liegenden Tüchern liegen gleich viele Blätter. Es sind jeweils einige Arten mehr, als Spieler in einer Mannschaft sind und pro Blattart unterschiedlich viele Exemplare.

Ungefähr 10 m (je nach Lauffreudigkeit auch mehr) davon entfernt stehen vier Mannschaften als Staffel. Die Gruppen legen jeweils an ihre Startlinie ein Kästchen aus Stöcken oder haben dort ein leeres Tuch vor sich liegen. Der erste Läufer jeder Mannschaft läuft los, holt sich ein Blatt, rennt zurück und legt es in das Kästchen. Ebenso der zweite Läufer und alle folgenden, die aber eine andere Blattart holen müssen. Aufgepasst: Wird etwas gebracht, was schon da ist, muss es vom nächsten Läufer erst wieder zurückgeschafft werden, bevor der übernächste ein neues Blatt holen darf.

Welche Gruppe hat zuerst alle Blattarten mit nur einem Exemplar in ihrem Spielfeld liegen?

Je größer die Artenvielfalt, um so schwieriger die Aufgabe. Und spannend wird es, wenn die vorgegebenen Blattarten einander sehr ähnlich sind.

Baum malen

Baum ist nicht gleich Baum: Im Laufe des Projektes werden sich die inneren Bilder und die gemalten Bilder der Schüler von Bäumen verändern. Sie werden genauer hinschauen, die Gehölze differenzierter wahrnehmen und auch entsprechend anders darstellen.

Auch für die Schüler ist es spannend, diesen Prozess zu erleben. Ein Bild vor und nach einem Projekttag zeigt, wie sich der Blick verändert hat: Die Rinde bekommt plötzlich eine Struktur, Blattformen werden im Bild deutlicher, manchmal sind einzelne Baumindividuen vom Schulgelände erkennbar.



Schwerpunkt

wissensorientiert

Dauer

½ Stunde

Material

Detektivlaufzettel (siehe Anhang), Stift, Schreibunterlage, Band oder Tuch zum Markieren, Nummerierungskarten, Wäscheklammern



Schwerpunkt

bewegen & spielen

Dauer

¼ bis ½ Stunde

Material

einige Blattarten mehr, als Spieler in einer Mannschaft sind, pro Blattart unterschiedlich viele Exemplare, so viele Tücher wie Mannschaften



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ Stunde

Material

Postkarten oder anderes Papier, Stifte, Malunterlagen

Ebenso zeigt ein Bildvergleich von Frühjahr und Herbst, dass sich auch die Bäume im Jahresverlauf verändern. Das wird besonders deutlich, wenn ein ganz bestimmter Baum zu beiden Jahreszeiten beobachtet und gemalt wird.

Außerdem hat jeder Schüler eine andere Idee von „Baum“. Werden die Bilder in Postkartenformat gemalt und dann dicht nebeneinander auf Pappe aufgeklebt, wird die bunte Vielfalt sichtbar, sowohl der Bäume als auch der Malweisen. Und was haben alle Baumbilder gemeinsam?

Freundschaftsbaum mit Knetgesicht



Mein Baum hat ein Gesicht

Mit Begeisterung wählen sich Kinder einen Baum als besonderen Partner, zu dem sie sich spontan besonders hingezogen fühlen. Am besten beschäftigen sie sich zu zweit zunächst mit Hilfe eines Arbeitsblattes mit den Eigenschaften ihres neuen Freundes. Hierdurch wird die Beobachtungsfähigkeit geschult und die Aufmerksamkeit auf besondere Merkmale gelenkt.

Haben sich Kinder und Bäume so kennen gelernt, bekommt der Baum ein Gesicht, und es entstehen faszinierende Baumpersönlichkeiten, die mit sehr viel Liebe zum Detail ausgeschmückt werden. Mit kleinen Portionen von Knete können Blätter, Grashalme und Blüten an der Rinde befestigt werden, so dass Augenbrauen, ein Schnurrbart oder eine Stupsnase entstehen.

Natürlich wird irgendwann einmal die Knete entfernt, da sie kein Naturprodukt und nicht natürlich abbaubar ist. Durch die Gestaltung des Baumes identifizieren sich die Kinder stark mit ihrem Baum und geben ihm seine typische Persönlichkeit. Ein Gruppenbild „Kind mit Baum“ dokumentiert den Beginn einer neuen Beziehung und spiegelt die emotionale Beteiligung wider.



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren,
kreativ sein & werken

Dauer

1 Stunde

Material

Arbeitsblatt und
Schreibunterlage,
Schreibzeug, Knete

Praxisteil

Von September bis Mitte November



Im Herbst rankt sich alles um die Früchte und Samen sowie um die bunten Blätter der Bäume und Sträucher.

Die folgenden fünf Spiele mit Früchten sind nur für die Herbstzeit geeignet, wurden jedoch im vorangegangenen Kapitel schon ausführlich mit Blättern als Material beschrieben. Aus Platzgründen wird hier verwiesen auf das Sommerkapitel.

Aktionen

- Einen Fruchtpartner finden
- Früchte-Domino
- Früchte-Memory
- Baumexperten mit Früchten
- Früchte-Staffel

Für die folgenden Aktionen **Früchtewettrennen**, **Herbstblätterspirale**, **Herbstketten** und **Riesenblätterbilder** benötigen Sie **Früchte oder bunte Herbstblätter**.

Früchtewettrennen

Die Kinder stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf und halten ihre Hände auf dem Rücken. Wichtig ist es, dass sich ihre Schultern berühren und keines hinter sich schaut. Ein einzelner Schüler geht nun langsam hinter den Kindern entlang und legt irgendwann einem Kind eine Frucht in die Hände. Dies geschieht ganz heimlich und unbeobachtet. Sobald das Kind mit der Frucht die Spannung nicht mehr aushält, rennt es los und versucht sie auf einem Tuch in einiger Entfernung in etwa 20 m Entfernung abzulegen. Die anderen Kinder nehmen die Verfolgung auf, sobald sie den Start des „Fruchtkindes“ bemerken. Ziel ist es, das Kind mit der Frucht zu fangen, bevor der Zielpunkt erreicht ist. Der erfolgreiche Fänger darf das nächste Mal die Frucht ausgeben.



Schwerpunkt

bewegen & spielen

Dauer

½ Stunde

Material

Äpfel, Zapfen oder andere Früchte, die nicht zu klein sein dürfen.

Herbstblätterspirale



Eine Herbstblätterspirale entsteht

Die Schüler sammeln viele Herbstblätter mit unterschiedlicher Verfärbung. Auf ein Tuch legen sie dann eine Spirale mit den Blättern. Sie beginnen im Zentrum mit der Farbe Grün, das allmählich in Rot übergeht. Dann folgen Gelb und schließlich Braun. Mit Staunen können so die Kinder die Farbübergänge bewusst wahrnehmen und ein vergängliches Kunstwerk schaffen.

Vor allem beim Ahorn ist die herbstliche Verfärbung der Blätter ein herrliches Schauspiel, das in Etappen vor sich geht, bis die Blätter zu Boden sinken. Der grüne Farbstoff im Blatt wird abgebaut, so dass die anderen Farben, die bisher unsichtbar waren, zum Leuchten kommen.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ Stunde

Material

Herbstblätter, Tuch

Herbstketten

Mit dem Auftrag, Blätter, Früchte, Rindenstücke, Flechten, Moos, Zweige, Samen zu sammeln, schicken Sie die Kinder zu ihren Baumfreunden auf den Schulhof. Dann kommen alle zusammen, breiten ihre gesammelten Schätze aus, und gemeinsam werden die Fundstücke benannt. Mit dem gesammelten Material gestalten dann die Kinder herbstlichen Wand- oder Fensterschmuck, indem die Gegenstände an bunten Bändern befestigt oder aufgefädelt werden, alternativ auch mit dünnem goldenem Draht. Blätter werden ein oder zwei Mal durchstochen, damit sie aufrecht stehen können.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

1 Stunde

Material

herbstliche Naturgegenstände von Gehölzen und Bäumen, Stopfnadeln, Faden, schmales Band oder Golddraht, Handbohrer (um Kastanien und Eicheln zu durchbohren)

Riesenblätterbilder

Im Herbst geben die Bäume ihre Blätter her, und es lassen sich damit bunte Blätterbilder legen. In einem 1m x 1m großen Rahmen aus Stöcken entsteht ein bildausfüllendes, riesiges Ahornblatt aus Ahornblättern, ein Eichenblatt aus Eichenblättern ... Hilfreich ist es, dabei ein Originalblatt als Vorlage neben den Rahmen zu legen und zu allererst eine große Menge von entsprechenden Blättern zu sammeln und sie nach Farben zu sortieren, um dann aus der Fülle schöpfen zu können. Der Blattstiel „wächst“ aus Stöcken, und vielleicht sind auch einige dicke Adern zu erkennen?

Noch anspruchsvoller aber umso ansprechender in der Wirkung ist folgende Variante: Ein mehrfarbiges, prächtiges Blatt, von dessen Art genügend Material am Boden vorhanden ist, wird in einen kleinen Papierrahmen geklemmt. Optimal geeignet sind hier Buchenblätter mit ihren braunen, gelben und grünen Farbflecken oder Spitz-Ahornblätter mit ihren Abstufungen von gelb-rot-orange. Gerade der schönste Blattausschnitt soll gerahmt werden. Der Rest darf ruhig aus dem Rahmen heraus ragen. Exakt dieser gerahmte Blattbereich wird nun mit einfarbigen Blättern verschiedener Farbabstufungen in einem großen Rahmen nachgelegt. Wichtig ist dabei, dass nur Blätter der Originalart verwendet werden, denn grün ist nicht gleich grün ...



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

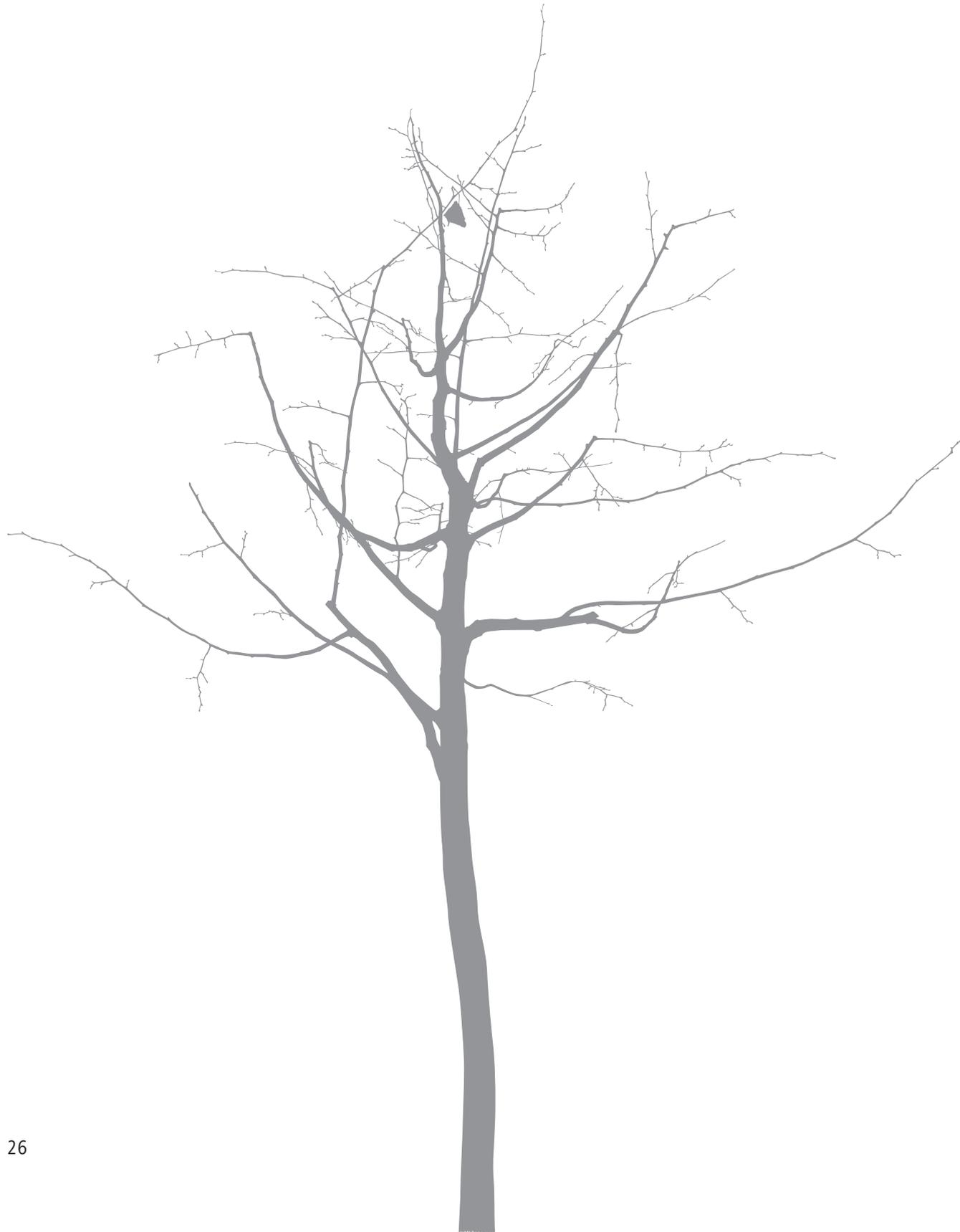
½ Stunde

Material

viele Blätter, Stöcke für den großen Rahmen, kleiner Papier- oder Diarahmen

Praxisteil

Von Mitte November bis Mai



Tonabdruck von Blättern und Rinden



Ein Tonabdruck von Walnusssrinde

Blätter sind nicht nur grün und Rinden nicht nur grau. Um auch ihre Strukturen zu erkunden, werden Tonabdrucke bzw. Gipsabgüsse angelegt.

Kleine Portionen Ton werden weich geknetet und zu dünnen Platten mit glatter Oberfläche geformt, die etwas größer als die entsprechenden Blätter sind. Legt man nun ein Blatt auf die Tonplatte und drückt es mit einem darüber liegenden Brettchen gleichmäßig auf

den Ton, ergibt sich ein Abdruck von Adern und Blattrand. Werden sie mit einem kleinen Loch versehen, so können sie später in trockener Form zu einem Blättermobile aufgehängt werden.

Um einen Rindenabdruck zu machen, wird eine weich geknetete Tonplatte direkt auf einen markanten, arttypischen Rindenbereich gedrückt und vorsichtig wieder abgelöst, sodass sich ein Negativabdruck ergibt. Dieser wird durch Ausgießen mit Gips wieder ins Positive verwandelt. Dazu wird ein vorbereiteter Pappstreifen als Begrenzung um den Abdruck herum in den Ton gedrückt. Eine Büroklammer verbindet seinen Anfang und sein Ende. Die Oberfläche wird dünn mit Speiseöl bestrichen, bevor nach Vorschrift angerührter Gips eingefüllt wird. Ist er ausgehärtet, wird der Gipsblock aus der Umrandung gelöst und fertig ist die Rinde aus Gips!

Das Ganze ist einfacher durchgeführt als es klingt und gibt gute Ergebnisse. Wenn die Aktion draußen durchgeführt wird, spielt auch der verkleckerte Gips keine Rolle.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

Blattabdrucke ½ Stunde,
Rindenabguss 1 Stunde
ohne Trocknungszeit

Material

Ton und Brettchen; für den
Rindenabguss Pappstreifen,
Büroklammern, Speiseöl,
Pinself

Rindenrubbelbilder



Viele Hände machen ein Rindenrubbelbild

Auch Bäume haben eine Haut, nämlich ihre Rinde, und jede Baumart weist eine typische Rindenstruktur auf. Die Kinder können als Baumdetective „Fingerabdrücke“ bei ihrem Baum abnehmen und in einer kleinen Ausstellung die unterschiedlichen Ergebnisse vergleichen.

Dazu arbeiten die Kinder zu zweit an einem Baum. Ein Kind legt ein Blatt Papier auf dem Stamm an und fixiert es mit den Händen. Sein Partner rubbelt dann mit der

flachen Seite eines Wachsblöckchens ohne allzu viel Druck über das Papier. Hierbei drücken sich die Unebenheiten und Strukturen der Rinde schön durch. Am besten eignet sich bei den Wachsblöckchen eine dunkle Farbe.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

Blattabdrucke ¼ Stunde

Material

stabiles Papier (auch
Seidenpapier ist möglich),
Wachsblöckchen

Knospenpaare

Auf dem Schulhof haben Sie von jeder Baumart zwei Zweige mit deutlich ausgeprägten Knospen gesammelt, so dass jedes Kind einen Zweig in seine Hände gelegt bekommt, die es auf dem Rücken hält. Nun befühlt jedes Kind seinen Zweig mit den Fingerspitzen. Sobald es sich eine genaue Vorstellung vom Aussehen seines Zweiges gemacht hat, sucht es das Gegenstück seines Zweiges bei einem anderen Kind. Dies geschieht ohne hinzusehen, Rücken an Rücken. Sobald die Kinder glauben, zwei gleiche Zweige gefunden zu haben, dürfen sie mit den Augen ihre Entscheidung überprüfen.

Dies ist eine gute Gelegenheit für Sie, zu erklären, dass Knospen schlafende Blätter oder Blüten sind, die mollig warm und wasserdicht eingepackt auf das Frühjahr warten.



Schwerpunkt

wahrnehmen

Dauer

¼ Stunde

Material

Tuch zum Auslegen der Zweige, so viele Zweigpaare wie Schülerpaare

Wie funktioniert ein Baumstamm?

Ein Baumstamm besteht aus mehreren Schichten, von denen jede einzelne eine besondere Funktion erfüllt. Zur Veranschaulichung können Sie eine Baumscheibe im Querschnitt zeigen.

Bei dieser Aktion verwandelt sich die ganze Gruppe in einen Baumstamm, der Schicht für Schicht aufgebaut wird, indem die Kinder konzentrische Kreise um das Kernholz bilden. Zur Veranschaulichung ihrer jeweiligen Funktion machen sie bestimmte Bewegungen und Geräusche. Den Abschluss bildet die Borke, die das empfindliche Bauminnere vor Fraßfeinden, wie z.B. dem Borkenkäfer oder dem Specht zu schützen versucht. Auch dafür werden Darsteller ausgesucht. Unter Ihrer Regie stellen die Kinder die Funktionsweise der Leitungssysteme im Stamm mit Bewegung und Stimmeinsatz als ein komplexes System dar. Und spätestens hier wird jedem klar, dass ein Baumstamm nicht einfach nur ein Stück Holz ist, sondern ganz intensiv lebt.



Schwerpunkt

bewegen & spielen,
wissensorientiert

Dauer

½ Stunde

Material

Baumscheibe oder
Abbildung eines
Stammquerschnittes

- **Kernholz:** 3 Kinder stehen Rücken an Rücken unbeweglich in der Mitte.
- **Wasser nach oben leitende Schicht:** mehrere Kinder stellen sich mit dem Gesicht nach innen um das Kernholz, halten sich an den Händen und transportieren Wasser noch oben, indem sie dabei gleichzeitig aus der Hocke nach oben gehen und gemeinsam jedes Mal „schlürf“ sagen.
- **Nahrung nach unten leitende Schicht:** mehrere Kinder bilden mit dem Gesicht nach außen einen Kreis um die vorherige Schicht, halten sich an den Händen, gehen im Gegenrhythmus in die Hocke und sagen gemeinsam bei jeder Kniebeuge „mmmh!“.
- **Rinde:** mehrere Kinder formieren sich um die bisherigen Schichten, indem sie sich mit dem Gesicht nach außen an den Händen halten und keinen Borkenkäfer oder Specht eindringen lassen.
- **Wurzeln:** einige Kinder legen sich sternförmig um den Kreis und strecken die Füße zur Kreismitte.
- **Borkenkäfer und Spechte:** diese Kinder versuchen die Verbindungen der Rindenkinder zu lösen und in den Kreis einzudringen.

Dies ist eine komplexe Aufgabe für die Kinder, die Konzentration und Ausdauer verlangt, aber in einem grandiosen Aha-Erlebnis gipfelt und mit viel Spaß und Stolz über eine gemeinsam erreichte Leistung endet.

Zielwerfen

Ein Baum mit nicht zu geringem Stammdurchmesser wird von Ihnen als Zielbaum bestimmt, ein Ast auf dem Boden markiert den Abstand, den die Kinder beim Werfen einhalten. Nun gilt es, den Stamm mit Kiefern- oder Fichtenzapfen zu treffen. Möglich ist es auch, aus biegsamen Weidenruten einen Ring zu winden, durch den die Zapfen geworfen werden. Die Schwierigkeit wird variiert durch Abstand und Ringdurchmesser.

Auch ein Bocciaspiele wird sicher einmal in der großen Pause außerhalb des Projektes von den Schülern gespielt, sobald sie es erst einmal kennengelernt haben. Hierzu wird eine Eichel oder Haselnuss als Ziel einige Meter weit geworfen. Dann versuchen die Schüler mit Zapfen oder Kastanien durch Werfen oder Rollen möglichst präzise in dessen Nähe zu kommen. Zweckmäßig ist es, wenn jedes Kind seine Baumfrucht vor dem Werfen markiert.

Hier können Sie die Kinder aufklären, dass Zapfen, die unter einem Nadelbaum zu finden sind, keine Tannenzapfen sind, da diese schon im Tannenwipfel zerfallen und dabei die Samen freigeben. Den Fichtenzapfen jedoch wirft die Fichte als Ganzes ab.

Achtung, die Bäume sind los!

Sie erzählen eine kleine Geschichte:

Die Bäume des Schulhofes einigten sich eines Abends, auf dem Schulhof herumzutoben, wie sie dies tagtäglich bei den Schulkindern erleben. Aufgeschreckte Nachbarn alarmierten den Hausmeister, der versuchte, die Bäume wieder einzufangen.

Vor Spielbeginn überlegen Sie gemeinsam mit den Schülern, wie sie die einzelnen Baumarten in ihrem typischen Aussehen darstellen könnten, zum Beispiel:

- **die Eiche** knorrig und in bizarrer Haltung,
- **die Weide** mit hängendem Kopf und hängenden biegsamen Ästen,
- **die Tanne** mit nach oben gerichteten Armen oder Ästen und stehenden Zapfen (Daumen nach oben gerichtet),
- **die Fichte** mit nach unten gerichteten Armen oder Ästen und hängenden Zapfen,
- **die Kastanie** mit gespreizten fünf Fingern,
- **die Zitterpappel** mit bibbernden zitternden Fingern.

Sie markieren auf dem Schulhof ein kleines rechteckiges Spielfeld (Größe je nach Gruppengröße; sie kann nach einem Probespiel noch angepasst werden) und bestimmen einen Fänger. Die Kinder überlegen sich, welchen Baum sie darstellen wollen. Auf ein Zeichen beginnt die wilde Jagd. Jeder vom Fänger berührte Baum muss stehen bleiben und Wurzeln schlagen. Kommt ihm ein noch freies Kind so nahe, dass er es berühren kann, muss auch dieses Wurzeln schlagen. Es dürfen also auch die verwurzelten Bäume mit fangen, allerdings ohne zu sich vom Fleck zu bewegen. Nun verhart jedes verwurzelte Baumkind in einer Haltung, die das typische Aussehen eines Baumes widerspiegelt. Das Spiel endet, wenn nur noch ein unverwurzelter Baum herumspaziert, der nach einer kleinen Erholungspause zum neuen Hausmeister ernannt wird.



Schwerpunkt

bewegen & spielen

Dauer

¼ Stunde

Material

Zapfen, Weidenruten,
Bindfaden, Kastanien,
Eicheln



Schwerpunkt

bewegen & spielen,
wissensorientiert

Dauer

½ Stunde

Material

Tücher oder Bänder als
Spielfeldbegrenzung

05 | Anregungen

für einzelne Arten, die auf Schulhöfen besonders häufig anzutreffen sind.

Einzelne Arten unter den Bäumen und Sträuchern eignen sich zusätzlich für spezielle Basteleien, kulinarische Kostproben und Forscheraufträge. Im Folgenden ist eine Fülle von Ideen zusammengestellt, um sie genauer kennen zu lernen: Es wird mit ihnen gewerkelt, sie werden zu leckeren Kostproben verarbeitet, oder sie stehen im Mittelpunkt von Beobachtungen.

Ahorn

Nashornkampf

Fast jedes Kind kennt Ahornnasen und Ahornpropeller: Jeweils zwei Teilfrüchte sind zu einer Doppelfrucht zusammengewachsen, die im Herbst auseinanderbricht und wie ein Propeller zu Boden wirbelt. Bricht man die noch grünen Flügelfrüchte in der Mitte auseinander, klappt das darin liegende Nüsschen auf, befeuchtet es mit etwas Spucke und stülpt es über den eigenen Nasenrücken, so bleibt es eine Weile kleben.

Als „Nashörner“ kämpfen die Schüler mit verschränkten Armen und auf einem Bein hüpfend mit Stoßen und Schubsen solange gegeneinander, bis das erste Horn fällt.

Ahorn-Blüten erkunden

Ahornarten haben auffällige Blüten! Während die prächtigen Blütenstände beim Spitz-Ahorn vor dem Blattaustrieb erscheinen und aufrecht stehen, hängen sie beim Berg-Ahorn herab und blühen erst mit dem Blattaustrieb. Die Kinder zeichnen einen Blütenstand und erkunden die Einzelblüten mit der Lupe.



Schwerpunkt

bewegen & spielen

Dauer

¼ Stunde

Material

Ahornsamens



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

½ Stunde

Material

Blüten, Papier,
Malunterlage, Stift

Becher, Körbe und Kronen aus Ahornblättern

Die relativ großen und stabilen Ahornblätter eignen sich gut, um kleine Gefäße und bunte Kronen zu zaubern.

Ahornbecher

Das Blatt besteht aus drei großen Zacken. Ein Becher entsteht, wenn Sie die beiden seitlichen Zacken neben dem Stiel übereinander legen, den Stiel nach oben biegen und durch die übereinander liegenden Blatteile stecken.

Ahornkorb

Hierfür wird die Mittelzacke des Blattes nach oben gebogen und die seitlichen darüber gelegt. Der Stiel des Blattes wird nun über die so entstandene Becherform gebogen und das Stielende an der gegenüberliegenden Stelle, wo alle drei Blatteile übereinander liegen durchgesteckt.

Blätterkrone

Mit einer Bastelschere werden von den gesammelten Ahornblättern die Stiele abgeschnitten. Dann knicken die Schüler ein Blatt quer, so dass die Blattzacken wie die Zacken einer Krone nach oben stehen. Ein zweites Blatt wird ebenfalls geknickt und teilweise über das erste gelegt. Beide Blätter werden mit einem abgeschnittenen Blattstiel aneinander geheftet. Manchmal ist es hilfreich, mit einem Zahnstocher das Loch vorzustechen. So verlängert sich die Blattkette, bis sie den erforderlichen Umfang erreicht hat. Nun können die Kinder das erste und das letzte Blatt miteinander verbinden, und fertig ist die goldene Krone.

Ahorn-Sirup

Der austretende Blutungssaft vom Ahorn wurde früher auch bei uns im zeitigen Frühjahr „geerntet“ und zu Sirup, Zucker und Essig verarbeitet. Heute wird vor allem der kanadische „Zucker-Ahorn“ als Siruplieferant genutzt, der auch das Staatssymbol Kanadas darstellt. Kostproben sind im Supermarkt erhältlich und überzeugen im Geschmack!



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

mit Blättersammeln
1 Stunde

Material

Blätter, Bastelschere,
Zahnstocher



Schwerpunkt

Leckerer probieren

Dauer

¼ Stunde

Material

Ahornsirup, kleine Löffel

Ahorn-Propeller bauen



Ahornpropeller, die auf ihren Flug aus dem Schulhaus warten

Ahornflügel Früchte werden stark vergrößert auf dickeres Papier kopiert (Vorlage siehe Anhang), dann ausgeschnitten und mit einer kleinen Portion Knete an der Bruchstelle versehen. Dabei vergleichen die Kinder: Wo genau sitzt der echte Same beim Original, und wie groß ist er im Vergleich zum Flügel? Sind die Riesenpropeller mit Namen beschriftet, starten sie einen Probeflug, am besten aus dem ersten Stock des Schulgebäudes oder im Treppenhaus. Nach ein bis

zwei Metern „Anlauf“ aus der Höhe sollten sie ihren typischen schraubenartigen Flug zeigen. Wenn nicht, dann muss die Bauweise mit Hilfe des Originals überprüft und korrigiert werden. Wie gesagt: Genau hinschauen, und dann funktioniert dieses Experiment wunderbar!



Schwerpunkt

kreativ sein & werken,
erkunden & experimentieren

Dauer

½ Stunde

Material

Samen als Vorlage und
auf Pappe kopiert, Schere,
Knete

Birke

Bewegte Blätter

Schauen die Kinder in die Krone einer Birke, werden sie auch bei windarmen Verhältnissen im Gegensatz zu anderen Bäumen eine permanente, leichte Bewegung der Blätter beobachten können. Warum? Das Rätsel klärt sich, wenn sie versuchen, einen Blattstiel zwischen zwei Fingern gleichmäßig zu drehen. Er ist nicht ganz rund sondern abgeflacht, und „holpert“ damit bei der Drehung zwischen den Fingern. So bietet er jedem Lufthauch eine Angriffsfläche, was permanente Bewegung erzeugt.



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

¼ Stunde

Material

Birkenblätter mit Stiel

Birken-Papier

Ein solches Weiß wie die Birke trägt kein anderer Baum in seiner Rinde! Der Farbstoff schützt den Baum gegen Tierfraß und macht die Rinde wasserundurchlässig. Das erklärt, warum im birkenreichen Finnland früher die Schulranzen und auch so manche Schuhe aus Birkenrinde waren. Auch Gefäße wurden in früheren Zeiten daraus hergestellt, und aus dem Mittelalter ist Birkenrinde als Papier bekannt.

Sind abgeholzte (!) Birkenstämme zu finden oder über die Stadtgärtnerei zu besorgen, können die Kinder das Malen und Schreiben auf der Rinde ausprobieren. Auch wenn es lockt und leicht zu machen ist: Keinesfalls darf die Rinde vom lebenden Baum abgeschält werden, denn dieses kann dem Baum schaden und so manches Tier nutzt sie, um sich darunter zu verstecken.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ Stunde

Material

Stücke von Birkenrinde,
Malunterlage, Buntstifte
oder Wachsmalstifte

Eiche

Eichen-Gallen

Auf Eichen tobt das tierische Leben: Eichen bieten ca. 200 Insektenarten und Larven Nahrung und Lebensraum! Und nicht selten weisen in die tief gefurchte Rinde eingeklemmte Nüsse oder Bucheckern darauf hin, dass hier Vögel wie der Kleiber zugange waren und gefressen haben.

Rätselhaft sind die „Kugeln“, die oft an der Unterseite von Eichenblättern zu finden sind. Es sind sogenannte Galläpfel. Das unscheinbare, nur wenige Millimeter große Weibchen der Eichengallwespe hat das Blatt im Sommer angestochen und in die Nähe der Blattadern ein oder mehrere Eier ins Innere (!) des Blattes gelegt. Es entsteht eine pflanzliche Wucherung, der Gallapfel, der zu einer Kugel heran wächst. Darin entwickeln sich die Larven und in einer etwas komplizierten Generationsfolge schließlich erwachsene Tiere, die heraus schlüpfen. Mit etwas Glück lässt sich das kleine Tierchen finden, wenn Sie einen Gallapfel aufschneiden. Galläpfel sind also tierische Behausungen.

Früher wurde aus den Galläpfeln übrigens Tinte hergestellt (Rezept siehe „Waldführungen“, Neumann und Neumann, im Literaturverzeichnis).



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

¼ Stunde

Material

Eichengalläpfel, Messer, Lupe

Blutroter Hartriegel

Rotgrüne Farbmuster

Der Hartriegel gibt Grund zum Staunen: Warum ist bei den meisten Trieben die Oberseite blutrot gefärbt und die Unterseite eher grünlich? In der jungen Rinde ist der Blattfarbstoff Chlorophyll enthalten. Die rote Farbe kommt durch den Farbstoff Anthocyan zustande, der als Schutz gegen zu starke UV-Strahlung gebildet wird, insbesondere an den der Sonne zugewandten Astbereichen und in der zweiten Jahreshälfte. Er ist so etwas wie ein Sonnenschutzmittel in der Pflanzenwelt!

Umwickeln Sie im Frühjahr einen noch grünen Zweig mit Alufolie, die den Trieb vor starkem Sonnenlicht schützt, verfärben sich die abgedeckten Bereiche im Gegensatz zu ihrer Umgebung nicht rot. Besonders eindrucksvolle Ergebnisse ergeben Ringeln oder Spiralmuster aus Alufolie.



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

¼ Stunde um Folie anzubringen

Material

Alufolie

Rapunzels Haare

Zieht man unvollständig durchgebrochene Blattstiele oder die kräftigen Leitbündel der Blattfläche vorsichtig auseinander, ist ein dehnbarer „Faden“ zu entdecken. Dieses sind nicht Rapunzels Haare, die sie den Turm herablässt sondern die schraubenartige Verdickungen der kräftigen Leitgefäße, die für den Hartriegel typisch sind.



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

¼ Stunde

Material

Hartriegelblätter

Hasel

Unbekannte rote Pinsel



Fädige Narben ragen aus der Knospe mit dem weiblichen Blütenstand heraus

Haselsträucher bieten das ganze Jahr über Spannendes zu entdecken. Bekannt und auffällig sind ihre blühenden, stäubenden Kätzchen, die im Frühling eine wichtige Bienennahrung sind und sich zur Beobachtung im Klassenzimmer übrigens gut vortreiben lassen. Schließen Sie vorher aus, dass keine Kinder allergisch auf Haselpollen reagieren! Dass jedoch schon Tage oder wenige Wochen vor der Kätzchenblüte ganz unscheinbare weibliche Blüten erscheinen, bleibt den meisten Menschen verborgen. Die wunderschönen, zarten, pinselartigen Blüten leuchten in einer prächtigen roten Farbe und sind leicht klebrig, damit der Pollen an ihnen hängen bleibt. Wer entdeckt sie am Haselstrauch?

„Du taube Nuss!“

Unter jedem Haselstrauch finden sich Nüsse. Spätestens beim Knacken für leckere Nussnaschereien fallen die vielen leeren Nüsse auf. Ein kleines Loch in der Schale weist darauf hin, dass ein Tier am Werk gewesen sein muss. Wer hat hier seine Spuren hinterlassen?

Im Frühsommer bohrt das Käferweibchen des Haselnussbohrers ein Loch in die noch weichen, grünen Nüsse und legt ein Ei hinein. Die Larve ernährt sich von der Nuss, schlüpft dann heraus, lässt sich zu Boden fallen und überwintert im Boden. Dort verpuppt sie sich auch, und im nächsten Sommer schlüpft daraus ein fertiger Rüssel-Käfer und das Ganze beginnt von vorn. Mit Glück lassen sich im Mai/Juni die eigentümlichen Käfer finden. Sie sind bis zu einem knappen Zentimeter lang, haben ein Muster aus braun-weißen Streifen und Flecken, und der Bohrer kann beim Männchen sogar länger als der Körper werden.

Klangholz und Flitzebogen

Das Haselholz ist zäh aber elastisch, und die Rinde lässt sich einfach entfernen. Deshalb können auch schon jüngere Kinder aus ihnen Wanderstäbe, Grillstecken, Flitzebogen und Klanghölzer herstellen und wunderbar die Rinde verzieren (siehe Kapitel „Ideen zur Themenvertiefung“).



Schwerpunkt
erkunden & experimentieren

Dauer
¼ Stunde

Material
Lupe



Schwerpunkt
Leckeres probieren,
erkunden & experimentieren

Dauer
½ Stunde

Material
Haselnüsse, Lupe



Schwerpunkt
kreativ sein & werken

Dauer
½ bis 1 Stunde

Material
Haselstecken, Schnitzmesser

Holunder

Holunder-Küchlein und Holunder-Limo

Meist versteckt am Rand, in einer Gebüschecke oder an der Hauswand steht auf vielen Schulhöfen ein Holunderstrauch. Manchen Kindern ist er durch seine Blüten bekannt, die anderen sollten sich dieses sinnliche Erlebnis im Juni nicht entgehen lassen! Frische Blüten lassen sich in der Schulküche oder auf einem Gaskocher draußen in Pfannkuchenteig ausbacken und ergeben leckere Holder-Küchlein. Als Tee aufgegossen gibt es einen schmackhaften Tee, und sehr beliebt ist die Holder-Limo.

Aufwendiger ist es, im Juli aus den Beeren einen Saft oder eine Marmelade zu kochen, aber vielleicht findet sich ja eine Mutter, die es übernimmt, die Ernte zu verarbeiten.

Holunderblüten-Limo

Fünf Dolden Holunderblüten werden bei trockenem Wetter in der Sonne geerntet (dann duften sie am stärksten) und gegebenenfalls von kleinen Tierchen befreit. Man lässt sie ungewaschen mindestens drei Stunden, höchstens aber über Nacht in 1l Apfelsaft ziehen und nimmt sie dann heraus. Der aromatisierte Saft wird mit Zitronensaft verfeinert und mit 1l Mineralwasser zu einer Limonade aufgegossen. Lecker ...

Duftende Blütenketten

Wenn die Holunderdolden ihre Blüten fallen lassen und die Kinder die Einzelblüten genau betrachten, entdecken sie ein kleines Lock in der Mitte. Hier hindurch lassen sich viele, viele Blüten dicht zu einer duftenden Kette auffädeln, die auch getrocknet später noch schön aussieht und gut riecht.



Schwerpunkt

Lecker probieren

Dauer

je nach Menge 1½ bis 2 Stunden für die Holunder-Küchlein, ½ Stunde Zubereitung für die Limo ohne Ziehenlassen

Material

Werkzeug und Zutaten je nach Rezept



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ bis 1 Stunde

Material

Holunderblüten, Nadel und stabiler Faden

Kastanie

Knospenwunder



Unglaublich, was in einer Kastanienknospe verborgen ist

längs durch, sind schon hier alle Blatt- und Triebanlagen zu erkennen, die nur noch auf den rechten Zeitpunkt warten, sich ins Licht entfalten zu dürfen.

Unter den Schulhofgehölzen haben Kastanienbäume die auffälligsten Knospen. Sie eignen sich deshalb auch am besten für Knospenbeobachtungen im Winter und im zeitigen Frühjahr.

Ab Mitte Februar oder auch später geerntete Zweige lassen sich im warmen Klassenzimmer gut vortreiben. An ihnen lässt sich eindrucksvoll vorwegnehmen und beobachten, was Wochen später kaum wahrgenommen als Wunder am Baum geschieht: aus den braunen, mit klebrigem Harz gegen Tierfraß geschützten Knospen entfalten sich ganze Triebe mit Blättern und kerzenartigen Blütenständen!

Schneiden Sie eine frisch geerntete Endknospe mit einer Rasierklinge oder einem sehr scharfen Messer



Schwerpunkt

erkunden & experimentieren

Dauer

½ Stunde

Material

Knospenzweige, Lupe, Messer, Vase

Kastanienschleuder

Aus Kastanien gebastelte Tiere und andere Figuren kennen die Kinder schon aus dem Kindergarten. Eine Kastanienschleuder lädt zu verschiedenen Geschicklichkeits- und Bewegungsspielen ein und ist einfach herzustellen.

Dazu wird eine große Kastanie mit einem Handbohrer oder unter Aufsicht auch mit einem Akkubohrer durchbohrt. Durch das Loch wird eine dicke Schnur gezogen und mit einer Schlinge an der Kastanie verknötet. Fertig ist die Schleuder zum Weitwurf und zum Zielen!



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ bis 1 Stunde

Material

Kastanien, Bohrer, Schnur

Linde

Lindenblüten-Tee und Lindenblüten-Honig

Die Lindenblüten duften sehr intensiv und locken, Leckerer zu probieren: einen Tee aus frisch geernteten Lindenblüten oder einen Lindenblüten-Honig. Ernten Sie die Lindenblüten mit den Kindern bei trockenem, sonnigen Wetter am späten Vormittag. Wenn dann sie vor dem Weiterverarbeiten eine Weile auf einem Tuch ausgebreitet werden, haben die Kleintiere eine Chance zu flüchten.

Lindenblüten haben schweißtreibende Wirkung und sind deshalb in vielen Erkältungstees enthalten.



Schwerpunkt

Leckerer probieren

Dauer

½ für den Tee,
1 Stunde für den Honig

Material

Lindenblüten und ein Tuch zum Ausbreiten; für den Tee: kochendes Wasser, Tassen; für den Honig: 1 Glas flüssigen, neutralen Honig, ein leeres, größeres Glas zum Einfüllen

Lindenblüten-Honig

Für diese Köstlichkeit werden die Blüten ohne die länglichen, grünlichen Hochblätter geerntet. Eine Tasse voll geernteter Blüten werden in ein Glas Honig eingerührt, der flüssig sein sollte und möglichst fein und neutral schmecken sollte. Ansonsten kommt das Lindenaroma nicht gut zur Geltung. Nach 24 Stunden hat der Ursprungshonig das zarte Aroma der Lindenblüten angenommen und kann verwendet werden. Die Blüten können im Honig verbleiben und mitgegessen werden. Oder sie werden herausgenommen, wobei aber viel Honig dran hängen bleibt.

Platane

Papier aus Platanen

Die Platane hat ähnliche Blätter wie der Ahorn, nur sind sie noch größer und stabiler. Auch aus ihnen lassen sich Körbe, Becher und Kronen basteln. Die Blätter lassen sich wie Papier beschriften. Dazu sollten sie aber vorher ein paar Tage zwischen Zeitungspapier gepresst und getrocknet werden.

Die Platane ist im Gegensatz zu allen anderen in dieser Broschüre genannten Gehölzarten keine einheimische Art. Das heißt, sie kommt bei uns nicht von Natur aus vor, sondern wird nur angepflanzt. Weil sie aber auf vielen Schulhöfen wächst und ihre großen Blätter und stacheligen Früchte auffallen, soll sie auch hier erwähnt werden.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

½ Stunde

Material

Platanenblätter,
Zeitungspapier

Rose

„Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm. Es hat aus lauter Purpur ein Mäntlein um ...“. Die purpurfarbenen Hagebutten ergeben einen Hagebuttentee, die Rosenblüten einen köstlichen Sirup. Sie sollten sich gut überlegen, ob sie den Kindern vom Juckpulver erzählen, denn das wird Folgen haben ... Steckt man sich die behaarten Samenkernchen aus den Hagebutten hinten unter den Pullover, beginnt es unglaublich zu jucken!

Hagebutten-Tee



Die reifen Hagebutten werden geputzt, zerschnitten und zusammen mit den Kernchen frisch oder getrocknet verwendet. Ein Esslöffel kleingeschnittene Hagebutten werden mit 125 ml Wasser kalt angesetzt, kurz aufgekocht, 10 min ziehen gelassen und dann durch einen Kaffeefilter abgossen. Der säuerliche, orangefarbene Tee kann kalt oder warm getrunken werden.

Leckere Hagebutten

Rosenblütensirup

Zutaten: 12 stark duftende Rosenblüten (ungespritzt und am späten Vormittag geerntet), 1 kg Zucker, 1,5 l Wasser, 2 Zitronenscheiben, 30 g Zitronensäure (aus der Apotheke).

Besonders geeignet sind die Hunds- oder Kartoffelrosen, die oft auf Schulhöfen gepflanzt sind.

Zucker und Wasser werden aufgekocht. Wenn sie erkaltet sind, werden alle übrigen Zutaten zugefügt, vermischt und das Ganze in einem Steinguttopf 5 Tage an einem kühlen Ort zugedeckt stehen gelassen. Dann wird der Sirup abgeseiht, in Flaschen abgefüllt und nochmal 2–3 Tage im Kühlschrank ruhen gelassen. Er ist 2–5 Wochen haltbar und ergibt mit Sprudel aufgefüllt einen köstlichen sommerlichen Durstlöscher!



Schwerpunkt

Lecker probieren

Dauer

Ernte und Ansetzen
1 Stunde

Material

Zutaten und Werkzeug
siehe Rezept

Weide

Flechten, Binden, Schnitzen

Die Weide kommt in einer riesigen Artenvielfalt bei uns vor, und sie wächst als Strauch und als Baum. Allen Weidenarten ist gemeinsam, dass ihr Holz sehr weich ist.

Die jungen, langen Ruten lassen sich besonders im Frühjahr gut zum Flechten und Binden nutzen. Ringe (als Wurfringe oder um an ihnen ein Mobile aufzuhängen) können die Kinder herstellen, indem sie mehrere zarte Ruten umeinander schlingen und Anfang und Ende mit einer Schnur verknoten. Weidengefäße mit Holzboden lassen sich einfach flechten, wenn eine ungerade Anzahl von Nägeln kreisförmig an den Rand einer Baumscheibe geschlagen wird und die einzelnen Ruten dann nacheinander um die Nägel geflochten werden.

Ältere, dickere Weidenzweige geben ein gutes, weiches Schnitzholz. Aus kräftigen Stöcken werden verzierte Wanderstäbe. Astgabeln werden zu Vögeln und anderen Tieren, die am Stecken gehalten werden können.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

Wurfringe bauen und
Wurfspiele 1 Stunde;
Weidengefäße flechten
1–2 Stunden; Schnitzen
1 Stunde

Material

Weidenzweige; Wurfringe:
Schnur; Weidengefäße:
Baumscheiben, Nägel,
Hammer; Schnitzen:
Schnitzmesser

06 | Beispiele für Unterrichtsverläufe



Folgende Zusammenstellungen haben sich für einen Projektvormittag von 3 bis 3 ½ Zeitstunden als sinnvoll erwiesen:

Frühjahr bis Sommer, Variante 1

Einstieg in das Thema Bäume und Sträucher

- Was ist eigentlich ein Baum?
- Wie unterscheiden sich Bäume von Sträuchern und wie lassen sich die einzelnen Baumarten voneinander unterscheiden?
- Stell dir vor, du müsstest einem Eskimokind, das noch nie einen Baum gesehen hat, einen Baum mit einem Bild erklären: Male dazu ein Baumbild.
- Welche verschiedenen Baum- und Straucharten kennt ihr schon?

Aktionen

- Baum- und Strauchleiter
- Geschichte: Das schönste Geschenk
- Einen Blattpartner finden
- Baumexperten
- Baumdetektive
- Blätter-Staffel

Frühjahr bis Sommer, Variante 2

Einstieg in das Thema über Rätselfragen

- Was wächst um den Baum herum, kann aber nicht in ihn hinein? Antwort: Die Rinde
- Wer ist schon länger auf der Erde: die Menschen oder die Bäume? Antwort: Die Bäume

Stellt euch vor, ihr wärt ein Baum. Ihr steht ganz still und aufrecht und hört genau zu:

- eure Füße sind die Wurzeln, durch die das Wasser aus dem Boden in eure Beine und
- euren Körper strömt. Der Körper ist der Stamm.
- Eure Arme breitet ihr aus, wie der Baum seine Äste.
- Eure Finger bewegen sich sachte im Wind, das sind die Blätter.

Welcher Baum möchtet ihr jetzt sein? Was ist euer Lieblingsbaum oder -strauch und warum?

Aktionen

- Blatt fühlen
- Blätterdomino
- Freundschaftsbaum mit Knetgesicht
- Baumexperten
- Achtung, die Bäume sind los!

Herbst, Variante 1

Einstieg in das Thema Früchte und Samen

Verschiedene Früchte und Samen sind auf einem Tuch ausgebreitet

- Was haben diese Dinge gemeinsam? Was ist ihre Funktion?
- Was unterscheidet Früchte und Samen voneinander?
- Verschiedene Formen der Verbreitung durch Wind und durch Tiere

Aktionen

- Baum- und Strauchleiter mit Früchten
- Einen Fruchtpartner finden
- Baumexperten mit Früchten
- Domino mit Blättern und Früchten
- Früchte-Staffel
- (alternativ Geschichte: Warum die Blätter im Herbst gelb werden)
- Ahornflieger bauen
- Baumbild: Male nochmal ein Baumbild, nachdem du ihn besser kennen gelernt hast.

Herbst, Variante 2

Gespräch darüber, wie ein Baumstamm funktioniert

→ Wie funktioniert ein Baumstamm?

Einstieg in das Thema Herbstblätter

Im Winter ist der Boden gefroren und für den Baum wird es schwierig an Wasser zu kommen. Vor allem deshalb wirft er im Herbst seine Blätter ab, über die er sonst noch mehr Wasser verdunsten und verlieren würde.

Zunächst verfärben sich aber die Blätter. Warum?

→ Herbstblätterspirale

Die Bäume und Sträucher sorgen für Nachwuchs.

Sie bilden Samen und Früchte aus, die sie im Herbst verbreiten.

Aktionen

→ Memory mit Früchten und Blättern

→ Baumexperten mit Früchten

→ Früchte-Staffel

→ Fruchtpartner finden

07 | Ideen zur Themenvertiefung

Im Kapitel „naturpädagogische Aktionen mit Bäumen und Sträuchern“ wurde eine Fülle von Anregungen vorgestellt, wie Sie Kinder im Rahmen von Projektvormittagen auf dem Schulhof mit einheimischen Gehölzen vertraut machen können und den Blick für die Vielfalt schärfen.

Die im Folgenden beschriebenen Aktionen sind als Ergänzung für Ihre Projekttage gedacht, brauchen mehr Zeit oder begleiten ein längeres Baumprojekt.

„Mein Baum“

Die Vielfalt wahrzunehmen und einzelne Arten anhand ihrer Blätter, Rinden und Früchte unterscheiden zu lernen, schult das Auge und schafft Artenkenntnis.

Wählen sich Paare oder einzelne Kinder zusätzlich noch einen konkreten Baum aus und beschäftigen sich über die Jahreszeiten hinweg und unter verschiedenen Blickwinkeln mit ihm, so wächst auch ein emotionaler Bezug. „Mein Baum“ steht im Mittelpunkt und wird vertraut, nicht irgendeiner, sondern genau dieses Individuum mit seiner Geschichte und seinen Eigenarten.

„Meinen Baum“ kennen lernen



Mein Baum

Am Anfang steht diesen Baum genau zu erkunden, wie auch unter „Freundschaftsbaum mit Knetgesicht“ beschrieben. Bereiten Sie ein Arbeitsblatt vor, das die Kinder an ihrem Baum ausfüllen oder das sie nur als Anregung nutzen um ihn zu erkunden.

Hinzu kommen Fragestellungen wie:

- Können deine Arme seinen Stamm umgreifen? Nimm ein Maßband zur Hilfe.
- Kannst du das Ende seiner Krone sehen, wenn du unter ihm liegst?
- Welche Farben trägt dein Baum? Findest du außer Grün- und Brauntönen noch andere Farben?
- Welche Gerüche kannst du an ihm schnuppern? Magst du sie, oder sind sie dir unangenehm?
- Was gefällt dir am besten an deinem Baum?
- Gibt es einen Ort, an dem du besonders bequem bei ihm sitzen kannst?
- Woran würdest du ihn unter vielen anderen Bäumen wiedererkennen?

Was verändert sich an „meinem Baum“?

Bei regelmäßigen Baumbesuchen steht im Mittelpunkt, Veränderungen wahrzunehmen. Während des Blattaustriebes im April und Mai sowie im Herbst, wenn die Blätter sich färben und fallen, reichen manchmal schon wenige Tage für große Veränderungen aus. In den Zeiten dazwischen geschieht scheinbar über Wochen oder sogar Monate nichts. Aber waren die Schneckenspuren gestern schon da, und riecht „mein Baum“ bei Regen anders als sonst?

Ein ganzes Jahresprotokoll oder auch nur ein Frühlingsprotokoll, mit dem das Entfalten eines einzelnen, mit einem Wollfaden markierten Zweigabschnittes beobachtet wird, schult die Wahrnehmung.

Großformatige Wasserfarbenbilder und Elfchen oder andere Gedichtformen geben die Gelegenheit, fantasievoll auszudrücken, was die Kinder mit und bei ihrem „grünen Begleiter“ erlebt haben.



Farbenpracht für einen Baum

Baumheft



Titelblatt eines Baumheftes

Um am Ende eines Gehölzprojektes auch etwas Greifbares in der Hand zu haben und Erlebnisse und Ergebnisse zu dokumentieren, legen die Kinder jeweils ein Baumheft an. Dazu heftet jedes Kind alle eigenen Arbeitsblätter, Bilder, Gedichte ... in eine schön gestaltete Mappe.

Unser Klassenbestimmungsbuch

In der Aktion „Baumexperten“ haben die Kinder Steckbriefe zu verschiedenen Baum- und Straucharten angelegt. Diese werden von Ihnen überarbeitet, von den Kindern neu und schön ausgefüllt und mit einer Abbildung der Wuchsform, Blätter und Blüten aus Bestimmungsbüchern ergänzt. Dann werden sie für alle kopiert, sodass jeder Schüler am Ende eine Art Klassenbestimmungsbuch hat.



Schwerpunkt

wahrnehmen,
erkunden & experimentieren,
kreativ sein & werken

Dauer

je nach Aktion ½ bis 1 Stunde

Material

feste Unterlage, Papier,
Stift, Wasserfarbenezubehör



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

Herstellung der Mappe
½ bis eine Stunde

Material

dickes, farbiges DIN A3-
Papier oder Schnellhefter
aus Pappe, Stifte



Schwerpunkt

wissensorientiert

Dauer

Aufwand je Ausführlichkeit
und Ihren Ansprüchen an
die Gestaltung

Material

Steckbriefe

Klanghölzer bauen und Haselmusik spielen

Aus Haselstecken lassen sich wunderbare Klanghölzer bauen. Sie sollten 2 bis 3 Zentimeter Durchmesser haben, 20 bis 25 Zentimeter lang und gerade gewachsen sein. Wenn sie nicht morsch sind und keine Risse haben, klingen sie schon mit Rinde gut. Der Klang wird aber durch das Bearbeiten noch deutlich besser. Sie können zwar frisch geschnittenes Holz verarbeiten, das jedoch unter Umständen nach einigen Wochen beim Trocknen einreißt. Wenn die Schüler lange Freude an den Instrumenten haben sollen, dann muss das Holz mehrere Monate gelagert und ganz allmählich durchgetrocknet sein, bevor es verarbeitet wird. Auch andere Baum- und Straucharten sind als Klanghölzer geeignet, lassen sich zum Teil aber schwerer bearbeiten. Weide ist wegen ihrer Weichheit gut zu schnitzen, klingt aber nicht gut. Nadelhölzer enthalten viel Harz und sind deshalb generell nicht so gut zum Schnitzen geeignet.

Die Hölzer werden auf Länge zugesägt und von den Kindern mit dem Messer entrindet. Die Kanten werden mit grobem Schmirgelpapier entgratet. Auf der Fläche wird zunächst mit einem mittleren, dann mit einem feinen Schmirgelpapier gearbeitet, um das Holz zu glätten. Der letzte Arbeitsschritt spielt keine Rolle für den Klang, sondern ist eher für das Auge und das angenehme Gefühl des Holzes in der Hand wichtig.

Vorsicht: Klanghölzer niemals in der Sonne oder längere Zeit in einem geheizten Raum lagern, da das Holz arbeitet und dann sehr schnell reißt!

Nun kann mit den roh belassenen oder den sorgfältig bearbeiteten Haselhölzern Haselmusik erklingen.

Klangexperimente

Die Kinder stehen im Kreis, lassen nacheinander ihre Hölzer erklingen und lauschen auf die Unterschiede der verschiedenen Klanghölzer. Holz ist nicht gleich Holz: Je dünner und länger das Klangholz, desto höher der Klang, je dicker und kürzer desto tiefer.

Außerdem spielt es eine Rolle, wie die Instrumente gehalten werden. Sofern das nicht aus dem Musikunterricht bekannt ist, sollten die Kinder vorher lernen, wie Klanghölzer gespielt werden.

Wandernder Klang

Um den Rhythmus vorzugeben, zählen Sie vier Schläge vorweg. Dann schlägt auf „eins“ das erste Kind einmal, auf „zwei“ der rechte Nachbar einmal usw., sodass der Klang allmählich und im gleichmäßigen Grundrhythmus nach rechts im Kreis herumwandert. Damit die Kinder korrekt spielen und nicht schneller werden, geben Sie fortlaufend den Rhythmus an und geben Zeichen, welches Kind wann an der Reihe ist zu spielen. Wenn es den Kindern gelingt nach einigen Runden den Klang gleichmäßig wandern zu lassen, schließen sie auf Ihr Zeichen hin die Augen und spielen blind weiter. Sie hören nur noch, wann sie wieder an der Reihe sind zu klopfen.

Rhythmischer Dialog

Das erste Kind wählt mit Augenkontakt zunächst einen Partner aus und spielt ihm dann einen ausgedachten, einfachen Rhythmus zu. Das zweite Kind soll diesen exakt



Schwerpunkt

kreativ sein & werken,
wahrnehmen

Dauer

Zusägen, Schnitzen und
Schmirgeln 1 ½ Stunden;
Musizieren ½ Stunde

Material

Haselstecken, Säge,
Schnitzmesser,
Schmirgelpapier

wiederholen. Ist es ihm gelungen, darf es einen neuen Partner aussuchen und einen neuen Rhythmus erfinden, der nachgespielt werden soll.

Rhythmische Reihe

Ein Kind wiederholt vier Mal einen vorher vereinbarten einfachen Rhythmus, zum Beispiel „lang, lang, kurz, kurz“. Beim 2. Mal nimmt auch das nächste Kind ihn auf und spielt mit, beim dritten Mal das dritte Kind, und so kommen nach und nach immer mehr Kinder dazu. Jeder einzelne hört jedoch auf, wenn er selber viermal diesen Rhythmus geschlagen hat. Das Spiel ist zu Ende, wenn der Rhythmus einmal im Kreis herum gewandert ist und beim ersten Kind wieder angekommen ist. Mit geschlossenen Augen kann man das Wandern der Musik am besten verfolgen.

Baum-Bingo

Dies ist ein Spiel, das zum Gespräch über Gehölze einlädt und Wissen festigt (siehe Kopiervorlage im Anhang). Es fragt Informationen ab, die Sie im Laufe des Projektes den Kindern zu einzelnen Arten gegeben haben. Die Kinder sollen möglichst zügig die Fragen auf dem Spielbogen beantworten, müssen sich dazu aber für jede Frage einen anderen Gesprächspartner suchen, dessen Name auch auf dem Bogen notiert wird. Wer zuerst alle Fragen beantwortet hat, darf laut einmal „Bingo“ rufen. Nach drei Bingo-Rufen wird das Spiel abgebrochen und die Ergebnisse besprochen. Haben die ersten Bingo-Rufer wirklich alles richtig beantwortet oder gibt es andere Sieger?



Schwerpunkt

wissensorientiert

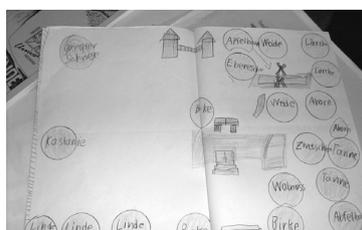
Dauer

½ Stunde

Material

Fragebogen, Stift

Luftbild



Unsere Schulhofbäume aus der Vogelperspektive

Zunächst machen die Schüler mit Ihnen einen Gang über den Schulhof, um einmal ganz bewusst gemeinsam festzustellen, wo auf dem Schulhof Bäume und Sträucher wachsen und welchen Arten sie angehören. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, um mit den Kindern den Gebrauch einer Bestimmungshilfe zu üben. Dann wird auf einem großen Plakat oder Packpapier der Plan des Schulhofes aus der Vogelperspektive von Ihnen vorgezeichnet. Sie zeichnen das Schulgebäude und andere markante Dinge auf. Die Kinder tragen dann die Standpunkte und Namen der Bäume und Gehölze im Schulhof ein. Dann sammeln sie zu den jeweiligen Bäumen und Sträuchern Blätter, Früchte und Rindenstücke (möglich sind auch Rubbelbilder von Rinde und Blättern) und kleben sie an den markierten Standort des jeweiligen Baumes auf das Plakat. Schön ist es auch, wenn die Kinder einige Bäume und Sträucher malen oder sich ein kleines Gedicht oder ein Briefchen ausdenken, das auf das Plakat geschrieben werden kann. So entsteht ein lebendiges Bild vom Schulhof mit seinen grünen Begleitern.



Schwerpunkt

kreativ sein & werken

Dauer

2 Stunden

Material

weißes Plakat oder Packpapier, dicker Filzstift, Buntstifte, Klebestift, Klebstreifen, Schere

Kofferpacken

Die Schüler sitzen im Kreis und Sie beginnen mit einer kleinen Geschichte: „Stellt Euch vor, einer unserer Schulhofbäume hatte eine ganz verrückte Idee: Er wollte genauso wie viele von Euch in den Ferien verreisen. Was glaubt ihr, hat er wohl in seinen Koffer gepackt? Was braucht unser Baum auf jeden Fall, ganz gleich wohin er reisen möchte? Das überlegen wir nun gemeinsam.“

Nun beginnt das erste Kind mit den Worten: „Ich packe in den Koffer für meinen Baum das Sonnenlicht.“ Das zweite Kind wiederholt den Begriff und fügt einen neuen hinzu, das dritte Kind ebenso, bis eine lange Aufzählung von lebenswichtigen Dingen für einen Baum entstanden ist. Stehen mehrere BetreuerInnen zur Verfügung, ist es sinnvoll bei großen Gruppen Untergruppen zu bilden, da sonst die Wartezeit zu lange wird, bis jeder einzelne Schüler an der Reihe ist.



Schwerpunkt

wissensorientiert

Dauer

¼ Stunde

Material

keines

Baumposter



Was braucht der Baum und was gibt er uns?

Unter alten Platanen sind immer Rindenstücke zu finden, die sich vom Stamm gelöst haben. Vorbereitend haben die Kinder Platanenrinde und Platanenblätter gesammelt. Die Blätter wurden zwischen Zeitungspapier gepresst. Jeder Schüler hat nun ein Blatt und ein Rindenstück zur Verfügung. Auf die Blätter schreibt er die Dinge, die der Baum uns Menschen gibt (z.B. saubere Luft zum Atmen, Holz zum Heizen) und auf die Rinde das, was für den Baum lebensnotwendig ist. Anschließend zeichnen Sie auf ein großes Stück Papier die Umrisse einer Platane und die Kinder gestalten mit den beschrifteten Blättern und Rindenstücken den Baum aus.

Finden sich keine abgefallenen Rindenstücke, ist es auch möglich Rubbelbilder von der Platanenrinde zu machen, die ja aus vielen einzelnen Flächen besteht. Dann können die Kinder diese Flächen genau ausschneiden und beschriften.



Schwerpunkt

wissensorientiert,
kreativ sein & werken

Dauer

Vorbereitung 1 Stunde,
Durchführung 1 Stunde

Material

Platanenblätter und
Rindenstücke, großes Plakat
oder Packpapier,
Folienstifte, Klebstreifen
und Kleber.

Das schönste Geschenk

Vor über 2000 Jahren lebte in einem keltischen Dorf ein junger Bauer, der sich hoffnungslos in das schönste Mädchen seines Dorfes verliebt hatte. Dummerweise gab es in dem Dorf noch einen anderen jungen Mann, einen Krieger, der ebenfalls ein Auge auf das Mädchen geworfen hatte. Die Umworbene konnte sich aber nicht für einen von den beiden entscheiden. So bemühte sich jeder der Männer, die Geliebte für sich zu gewinnen, indem sie das Mädchen ständig mit netten Gesten und kleinen Geschenken überhäufte. Das zog sich über viele Monate, ja ich glaube sogar Jahre hin. Irgendwie gefiel es dem Mädchen, ständig beachtet, verwöhnt und von zwei Männern geliebt zu werden. Die beiden Männer jedoch verfielen in gegenseitige Verachtung, zum Teil sogar Hass. Das Dorf sah diesem Treiben anfangs belustigt, doch nach und nach verärgert zu. Der Dorfälteste drängte das Mädchen, sich endlich für einen der Männer zu entscheiden.

Das Mädchen mochte eigentlich beide Männer und wusste nicht, wessen Frau sie werden sollte. Um die Größe der Liebe der Beiden zu testen, sagte sie zu ihnen: „Ich werde die Frau des Mannes werden, der mir morgen früh das schönste Geschenk übergibt.“ Der Krieger freute sich und sah sich bereits als Sieger, denn er besaß einige wunderschöne Schmuckstücke, die er auf seinen Feldzügen erobert hatte.

Der Bauer dagegen besaß weder Schmuck noch Geld. Sehr deprimiert setzte er sich unter die uralte Linde, die neben seinem Haus stand. Tränen der Trauer traten ihm in die Augen. Damit ihn niemand aus seinem Dorf weinen sehen konnte, kletterte er auf den dicht belaubten Baum. Er nahm seine Schere und schnitt, an seine Geliebte denkend, jedes Lindenblatt zu einem Herzen aus. Die ganze Nacht verbrachte er auf dem Baum und schnitt Blatt für Blatt und dann sogar noch die ganze Baumkrone in Herzform. Todmüde schlief er schließlich auf dem Baum ein.

Am nächsten Morgen erwartete das junge Mädchen die beiden Freier. Doch es erschien nur der junge Krieger. Er brachte ihr seinen kostbarsten Beuteschmuck. Das Mädchen wollte aber auch dem jungen Bauern noch eine Chance geben. Da der Bauer nicht kam, ging sie zu seinem Haus. Als sie die Linde sah, blieb sie wie angewurzelt stehen. Ihr Herz pochte laut und ihre Augen füllten sich mit Tränen. In diesem Moment kletterte der junge Bauer traurig von der Linde – enttäuscht, seiner Geliebten kein kostbares Geschenk machen zu können.

Jedoch das junge Mädchen lief zu ihm und küsste ihn unter Tränen der Rührung. Sie hatte erkannt, welch großes Herz der Bauer hatte, so groß wie die alte Linde. Unter der Linde versprachen sich das Mädchen und der Bauer ewige Treue. Seitdem ist die Linde der Baum der Liebe – und die Herzform trägt sie noch heute in den Blättern und der Krone.

(Quelle: Waldführungen, A. und B. Neumann, Ökotopia-Verlag; siehe Literaturverzeichnis)

Warum die Blätter im Herbst gelb werden

Als die Erde noch jung war und alle Bäume ewig grün, machte sich ein Mann auf den langen Weg nach Norden. Die Mittagssonne im Rücken durchquerte er Berge und Flüsse, Wälder und Wüsten, bis er in ein zauberschönes Land kam. Es ist wahr, die Sonne stieg dort nur wenig über den Horizont empor und ging früh unter, aber unter ihren Strahlen schillerte die Welt in allen Farben. Am buntesten aber waren die Bäume. Sie sahen nicht nur grün aus wie im Süden, sie leuchteten in den verschiedensten Farben, gelb, rot und braun. Und in der Ferne zeichneten sich die Berge ab, die waren blau, und weißer Schnee bedeckte ihre Gipfel.

Als der Mann nach einiger Zeit nach Hause kehrte und den Menschen aus seinem Dorf erzählte, was er gesehen hatte, wollte niemand seinen Worten glauben. „Das ist erfunden“, sagten sie und lachten ihn aus. „Wie können Bäume gelb, rot oder braun sein?“ „Ich sah es mit eigenen Augen“, entgegnete der Mann. „Wenn ihr es euch nicht vorstellen könnt, so kommt mit und seht es euch an!“

Aber dazu waren die Leute zu bequem. „Geh allein, und wenn du willst, dass wir dir glauben, bring einen Zweig von so einem gelben, roten oder braunen Baum mit.“

Der Mann machte sich erneut auf den Weg nach Norden. Lange war er fort. Eines Tages aber wurden sie an ihn erinnert. Ins Dorf flog ein schöner, farbenprächtiger Vogel, der trug in seinem Schnabel einen Zweig mit gelben, roten und braunen Blättern. Der Vogel warf den Zweig in die Krone eines Baumes, und im selben Augenblick wurde der Baum gelb, rot und braun. Der bunte Vogel war der Mann, der sich auf den Weg nach Norden begeben hatte. Als die Menschen zusammenliefen, krächzte er, als wollte er lachen, und flog davon. Aber den Zweig mit dem bunten Laub ließ er zurück, und seither verfärbten sich die Blätter der Bäume im Herbst und fallen bald darauf ab.

(Indianisches Märchen, Quelle unbekannt)

09 | Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Folgende Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu im Vorfeld beschriebenen Aktionen werden Ihnen auf den nächsten Seiten bereit gestellt:

Aktionen

- Baumexperten
- Baumdetektive
- Ahornflieger
- Baum-Bingo
- Mein Freund, der Baum



Baumexperten

Unser Baum ist ein/eine

Zeichne ein Blatt und achte dabei auf die Form und den Blattrand.

Welche Farbe hat die Rinde und wie ist sie gemustert?

.....
.....
.....

Wie sieht die Frucht aus? Ist es eine Beere, ein Zapfen, eine Nuss oder etwas
Anderes?

.....
.....
.....

Diese Besonderheit ist uns noch an unserem Baum aufgefallen:

.....
.....
.....
.....
.....

Der Baumsteckbrief ist von:

Arbeitsblatt „Baumexperten“, aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

Baumdetektive

Trage den Namen der Baumart hinter die entsprechende Nummer ein:

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)

Name der Detektive:

Arbeitsblatt „Baumdetektive“, aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

Baumdetektive

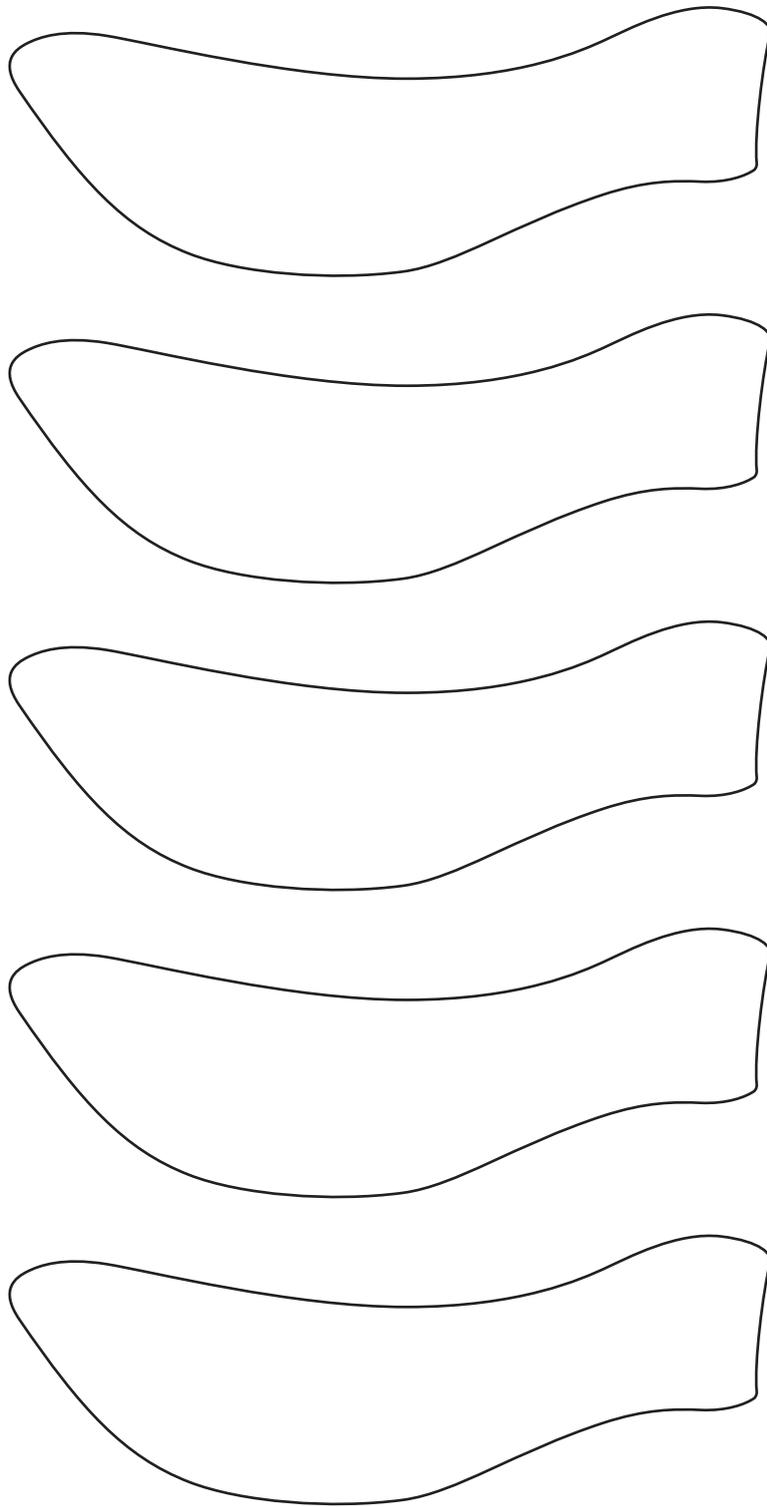
Trage den Namen der Baumart hinter die entsprechende Nummer ein:

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)

Name der Detektive:

Arbeitsblatt „Baumdetektive“, aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

Ahornflieger



Kopiervorlage „Ahornflieger“, aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

Baum- und Strauch-BINGO

Lass dir jede Frage von einem anderen Gesprächspartner beantworten und trage dann seinen Namen und die Antwort in das entsprechende Feld ein. Wenn du alle Felder gefüllt hast, darfst du laut "BINGO" rufen.

Viel Glück !

Wie heißt der Baum, der kugelige, stachelige Früchte hat und keine Kastanie ist?	Zu welchem Baum gehören die Bucheckern?	Welcher Strauch trägt im Herbst leckere Nüsse?
Welcher Strauch hat viele Stacheln und duftende, rosa Blüten?	Zu welchem Baum gehören die Früchte, die wie kleine Propeller fliegen?	Welcher Strauch hat schwarze Beeren, aus denen man leckere Marmelade und Saft kochen kann?
Welches Gehölz wird oft als Hecke gepflanzt und hat einen „gesägten“ Blattrand?	Welcher Baum hat weißliche, duftende Blüten, aus denen man einen Erkältungstee kochen kann?	Welcher Nadelbaum verliert jeden Herbst seine Nadeln?

Antworten:

Platane, Buche, Hasel, Rose, Ahorn, Holunder, Hainbuche, Linde, Lärche

Arbeitsblatt "Baum- und Strauch-BINGO", aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

Mein Freund, der Baum

Mein Baum heißt: (z.B. „Linde“)

Beschreibe kurz die Stelle, an der er wächst. Meinst du, dass es ihm da gefällt?

.....
.....

Hat er viel Licht, wasserdurchlässigen Boden und Platz, um zu wachsen?

.....
.....

Wächst er gerade oder schief aus dem Boden?

.....

Ist der Baum älter oder jünger als du? Schätze!

.....

Kannst Du Pflanzen finden, die auf ihm wachsen? Welche?

.....
.....

Kannst Du Spuren von Tieren auf ihm finden? Welche?

.....
.....

Kannst Du seine Wurzeln sehen?

.....

Kannst Du seinen ersten Ast erreichen?

.....

Arbeitsblatt „Mein Freund, der Baum“, aus dem Praxishandbuch „Gehölze rund um die Schule“

10 | Kommentiertes Literaturverzeichnis

Tanja Blattner und Sandra Günthart et al., Zapfenmusik für Löwenzahnkinder, 3. Auflage, 2006, Scola Verlag Schweiz, (Bezug in der Schweiz)

Thema Weiden, Zapfen und Rinden; Anregungen für den motorischen, sozial/emotionalen, kreativen und kognitiven Bereich; Schwerpunkt Kindergarten, jedoch vieles nutzbar in der Grundschule

Andrea Frommherz und Edith Biedermann, Kinderwerkstatt Bäume, 2003, AT-Verlag, Aarau und München

13 Baum- und Straucharten in den 4 Jahreszeiten kennen lernen; Brauchtum und Rezepte für Küche und Apotheke

Humphries, Press und Sutton, Der Kosmos-Baumführer, 1982, Kosmos-Verlag, Stuttgart

Bestimmungsbuch mit guten Baumbeschreibungen

Marlis Labudde-Dimmler, Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern, ISBN 978-3-908024-18-7, Auflage 2008, Verlag und Hrsg. LCH Lehrmittel 4bis8 Schweiz, (Bezug in der Schweiz)

Praxisbuch für alle Jahreszeiten, u.a. viele Ideen zu Bäumen

Doris Laudert, Mythos Baum, 3. Auflage 2000, BLV München

Was Bäume uns Menschen bedeuten, Geschichte, Brauchtum, Baumportraits; Sachbuch

Susanne Müller, Heinrich Benjes, Maike und Falko Dienert, Wo die Büsche tanzen wollen, Hrsg. und Bezug Deutsche Umwelthilfe e.V., 2001, Hannover

30 Baum- und Strauchportraits mit botanischen Merkmalen, Bedeutung für Mensch und Tier, Rezepte und Bastelideen, Lieder und Geschichten

Antje und Burkhard Neumann, Waldfühlungen, ISBN 978-3-931902-42-1, 10. Auflage, Jahrgang 1999, Ökotopia Verlag, Münster

Naturerlebnissideen zu Tieren und Pflanzen im Wald; unter anderem Baumportraits und Geschichten zu 13 Baumarten

Regionaler Arbeitskreis Umwelterziehung in Schwaben (Hrsg. und Bezug), RAUS ins Schulgelände Bd.2, 6. Auflage 2004

Anregungen für ganzheitliches Naturerleben, u.a. zu 20 einheimischen Baum- und Straucharten

Renate Schmelzle, Bäume, 5. Auflage 2005, Cornelsen-Verlag, Berlin

Kopiervorlagen und Materialien, 2.–4. Schuljahr

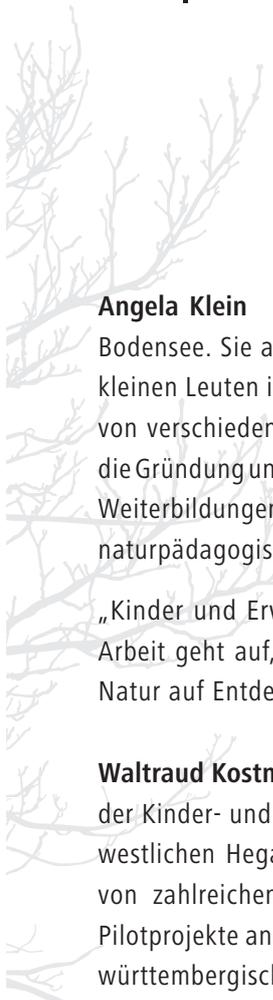
Volker Schneider und BUND, Baumschlau-Drehfix, ISBN 978-3-938100-22-6

Kindgerechte Drehscheibe zum Baumbestimmen für Kinder im Lesealter

„Baumi“: Bestimmungshilfe für 25 Baumarten am PC für Kinder im Grundschulalter, incl. Baumportraits

Zu finden unter <http://web.uni-frankfurt.de/fb15/didaktik/Baum/baumsite.html>

11 | Über die Autorinnen



Angela Klein ist Diplom-Biologin und Naturpädagogin und lebt mit ihrer Familie am Bodensee. Sie arbeitet seit 15 Jahren als selbstständige Naturpädagogin mit großen und kleinen Leuten in der Natur. Der Bogen ihrer Tätigkeiten ist dabei weit gespannt: Er reicht von verschiedensten naturpädagogischen Projekten mit Schulen und Kindergärten, über die Gründung und den Aufbau des Waldkindergarten Radolfzell und über naturpädagogische Weiterbildungen für Lehrer und Erzieherinnen bis hin zur Konzeption und Erstellung von naturpädagogischen Unterrichtsmaterialien.

„Kinder und Erwachsene mit Natur vertraut zu machen ist mein Ziel. Die Saat meiner Arbeit geht auf, wenn immer mehr Erzieher und Lehrer mit den Kindern draußen in der Natur auf Entdeckungsreise gehen.“

Waltraud Kostmann ist seit 10 Jahren als freiberufliche Naturpädagogin tätig und gab der Kinder- und Jugendarbeit des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V. im westlichen Hegau am Bodensee entscheidende Impulse mit der Gründung oder Leitung von zahlreichen Kindergruppen. Sie konzipiert und dokumentiert naturpädagogische Pilotprojekte an Schulen im Rahmen des Bildungshauses (einem Modellprojekt des baden-württembergischen Kultusministeriums), führt naturpädagogische Veranstaltungen an Kindergärten und Schulen durch und engagiert sich mit Vorträgen und Weiterbildungen in der Erwachsenenbildung.

„Die Natur lehrt uns alle wesentlichen ökologischen und sozialen Zusammenhänge, denn der Mensch ist Teil von ihr. Dieses fundamentale und überlebenswichtige Wissen wieder erfahrbar und nutzbar zu machen, ist mein großes Anliegen.“

